4

Versuch eines baierischen und oberpfälzischen Idiotikons.

Nebst grammatikalischen Bemerkungen über diese zwo Mundarten, und einer kleinen Sammlung von Sprüchwörtern und Volksliedern.

Von
Andreas Zaupser,
churfürstl. Hofkriegsraths- und Malteserordenssekretär, Professor an der Herzogl. Marian. Landesakademie.

Mit Genehmhalt. des kurfl. Büchercensurkollegiums.

München,
bey Joseph Lentner. 1789.

34 BS dir

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Den

zween grossen deutschen

Sprachforschern

Herren

Adelung und Fulda

widmet diesen Versuch

Ihr ergebenster Verehrer
Zaupser.

Vorbericht.

Viele auswärtige, und inländische Gelehrte haben öfters den Wunsch geäußert, daß nach dem Beyspiele einiger andern deutschen Provinzen auch ein baierisches und oberpfälzisches Idiotikon mit den gehörigen Erklärungen, und wo es möglich ist, mit beygefügten wahren, oder wenigstens wahrscheinlichen Ableitungen gesammelt werden möchte. Nicht nur dem reisenden Nie-

der-

derdeutschen, welchem der Dialekt des gemeinen Mannes in Baiern beynahe ganz unverständlich ist, sondern auch dem philosophischen Sprachforscher und Geschichtschreiber kann eine solche Sammlung nicht anders als angenehm seyn, theils weil sich aus der Sprache eines Volkes auf sein Alter, auf den Grad der Cultur und Politur, worauf dieses Volk stehet, und auf den Charakter desselben einigermassen schliessen läßt, theils weil durch erleichterte Vergleichung mehrerer Mundarten sich über die Sprache selbst ein neues Licht verbreiten kann. Dieser Wunsch blieb bisher noch unerfüllt. Zwar wurden hie uud da einige Versuche gemacht, einige Wörter und Redensarten aufgezeichnet. Allein auch dieses (und wie wenig war es!) geschah größtentheils flüchtig und ohne Auswahl, Baierisches und Fremdes wurde unter einander

ge-

geworfen, und manchen Ausdrücken wohl gar eine ganz falsche Bedeutung untergelegt. *

Um

---

* So fand ich in einigen Verzeichnissen folgende Wörter falsch angegeben: **Amber** für Eimer, **Fratz** für Bastard, **Dusem** für Nebel, **Sched** für Koth, **Fateln** für garstig reden, **Spangler** für Gürtler, **Suierl** für stechender Dorn rc. Die Wörter **Fratz**, **Sched**, **Spangler**, **Suierl** bedeuten in Baiern ganz etwas anders, als hier angegeben ist, und die übrigen werden gar nicht gehört. Alle kleinen Verzeichnisse, die wir von baierischen Wörtern haben, rühren von reisenden Ausländern her; denn die Baiern haben in diesem Stücke noch nichts geliefert. Freylich bemerken Fremde die Provinzialismen, an welche ihr Ohr nicht gewöhnt ist, leichter, als die Inländer. Allein da ihr Aufenthalt meist von kurzer Dauer ist, so ist leicht zu begreiffen, daß sie den Sinn mancher Provinzialismen nur halb und unvollkommen fassen, je nachdem sie solche bey einzelnen Gelegenheiten hören, und daß sie selbe

Um dem Verlangen so vieler würdigen Männer Genüge zu thun, habe ich mir seit geraumer Zeit alle Mühe gegeben, nicht nur baierische und oberpfälzische Wörter, sondern auch den Baiern und Oberpfälzern eigenthümliche Redensarten, Sprüchwörter, und Volkslieder zu sammeln, die verschiedenen oft originellen Gebräuche, selbst Spiele bey jeder Gelegenheit zu erläutern,

---

selbe unrichtig in das Hochdeutsche übertragen. So mag es, um nur Ein Beyspiel anzuführen, mit dem Worte **Kolpet** ergangen seyn. Dieses soll nach einigen Verzeichnissen einen Menschen anzeigen, dem die Haare abgeschnitten sind. Nun läßt sich zwar von ungleich, uneben geschnittenen Haaren sagen, daß sie kolpet geschnitten sind; aber das Wort selbst hat diese eingeschränkte Bedeutung nicht. Dazu kömmt die Unbequemlichkeit, daß der gelehrteste Ausländer sich größtentheils auf die unsichere Hermenevtik inländischer, manchmal der deutschen Sprache nicht mächtiger Zeugen verlassen muß.

läutern, und wenn nicht etwas vollständiges, (wie wäre dieses bey dergleichen Dingen möglich?) doch etwas so ziemlich befriedigendes zu leisten.

Aber auch dieses schien mir, wenigstens in Absicht auf reisende Deutsche, den gewünschten Nutzen noch nicht zu schaffen, wenn ich ihnen nicht sichere Regeln von der Aussprache dieser zwey vereinigten Völker vorlegen, und sie dadurch der Arbeit überheben würde, aus vielen Vergleichungen sich erst selbst Regeln zu abstrahiren. Zu diesem Ende habe ich bey meinem Idiotikon grammatikalische Bemerkungen über diese zween Dialekte vorausgeschickt, weil ich aus Erfahrung weiß, daß hauptsächlich die Verschluckung gewisser Buchstaben, und die sonderbare Aussprache einiger Vocale nebst der von andern Dialekten ver-

verschiedenen Abänderung der Artikel, Fürwörter, und Zeitwörter dem Ausländer die baierische und oberpfälzische Mundart so unverständlich mache. *

Die

---

* Eine kleine Anmerkung über die **Grammatiken lebender Sprachen** wird vielleicht hier nicht am unrechten Orte seyn. Ich vermisse beynahe in allen, (Moritzens portugiesische macht eine Ausnahme) eine kurze Anzeige der Hauptdialekte, und besonders ihrer Aussprache. Es kann doch wahrlich einem jungen Menschen, der z. B. sein Französisch oder Italiänisch erlernt zu haben glaubt, nicht gleichgültig seyn, wenn er mit einem gebohrnen Franzosen, oder Italiäner, welcher eben nicht schulgerecht nach Pepliers und Veneroni spricht, zu reden kömmt, und kaum den Inhalt von dem, was dieser sagt, bey der angestrengtesten Aufmerksamkeit verstehet. Sollten nicht bey jeder Grammatik zum mindesten einige bestimmte Regeln

von

Die baierische Mundart ist nach dem Urtheile der Reisebeschreiber unter allen deutschen die rauheste nach der schweizerischen. Dürften sie nicht hinzusetzen, nach der tyrolischen? Der Tyroler füllt beyde Backen, wenn er zu reden anfängt. Sein Mund scheint von hundert Worten trächtig, die er mit Einemmale, qua data porta, herausstossen will. Die Sprache der Baiern ist zwar nicht minder hart, aber nicht gar so voll und pausbackend, wie die seiner

---

von den Hauptdialekten angehängt seyn, z. E. was in diesem oder jenem verschluckt, oder hinzugesetzt werde? Man glaubt nicht, wie sehr einem Fremden dadurch die Sprachkenntniß erleichtert würde. Für eine einzige venetianische Scene aus Goldoni wird jeder verständige Lehrling gerne ein paar unbedeutende Gespräche oder Briefe dem Grammatikschreiber erlassen.

seiner südlichen Nachbarn. Man bemerkt vielmehr etwas Gemächliches und Nachläßiges in der Aussprache des gemeinen Mannes in Baiern, welches nicht wenig zur Unverständlichkeit seiner Aussprache in niederdeutschen Ohren beyträgt. Ich will aber dadurch nicht läugnen, daß die Mundart der Tyroler sich verfeinere, wo sich ihr Land dem italiänischen Himmel nähert.

Die nächste Verwandschaft hat die baierische Sprache mit der österreichischen. Herr Adelung nennt diese sogar die Tochter der baierischen. Sie ist wirklich weicher, feiner und geschwinder als ihre Mutter, und in ihrem Accente bemerken die Ausländer etwas Kreischendes, welches bey der baierischen der Fall nicht ist. Beyde

zu-

zusammen genommen nennt man die Donausprache. Sie haben viele gemeinschaftliche, den Niederdeutschen unbekannte Wörter, denen es am Ausdrucke dessen, was sie bezeichnen, gar nicht fehlet. Die baierische Mundart ist zwar etwas rauher als die österreichische, so wie auch die Sitten und Manieren der Baiern derber sind. Doch hat der Baier eben dieselben Diminutive, welche der Oesterreicher liebt. Er spricht Bratl für Braten, Nandl für Anna, Starl für Star ꝛc., so daß ich den Schluß eines sonst sehr scharfsichtigen Beobachters von dem Gebrauche der vielen Diminutive in Oesterreich auf die Weichlichkeit des Nationalcharakters nicht unterschreiben möchte. Mir däucht es vielmehr, daß der Oesterreicher, wie der Baier, wo es um Frauenzimmer oder um nied-

liche

liche Sachen zu thun ist, dem Rauhen seiner Mundart durch diese Diminutive zu Hülfe kommen, und seiner Sprache dadurch einen feinern, geschmeidigern Ausdruck geben wolle. Es versteht sich übrigens von selbst, daß die Rede hier durchaus nur vom gemeinen Manne, nicht von den verfeinerten Bewohnern der Hauptstädte seyn kann. Diese unterspicken in München, wie in Wien ihr Deutsches nicht nur mit vielen französischen und italiänischen Wörtern, sondern befleißigen sich auch einer sanftern, gefälligern Aussprache, bey welcher ihnen nun leider freylich auch mancher ungebetener Provinzialismus dazwischen läuft.

Der bis zum Eckel getriebene Vorwurf der Grobheit, welchen man den Baiern

zu

zu machen pflegt, und den jedes ausländische Kind nachzulallen sich für berechtiget hält, ist doch wohl nur in Ansehung ihrer Sprache wahr und gegründet. Sie verschlucken viele Vocale, sprechen andere wie Doppellauter aus, und sind überdieß gewohnt, alles rund heraus bey seinem natürlichen Name zu nennen. Sie sagen ganz treuherzig aus Scherz zu einander, was Götz von Berlichingen im Heldenton dem Hauptmanne sagen läßt, der seine Veste auffodert. Eine rauhe Mundart (die man von einer rohen und dürftigen wohl unterscheiden muß) verdient nun zwar darum, weil sie rauh ist, eben kein Lob, — aber auch keine Verachtung, wenn sie nur körnicht, und expressiv ist. Rauh war die Sprache der Celten, rauh sind noch die Sprachen der Schweitzer, Slavonier

und anderer berühmter Nationen. Wenn gleich diese Rauhigkeit nicht von feinen, überzuckerten Sitten zeugt, so ist sie doch immer der Abdruck von Mannsinn, und Festigkeit. Indessen ward den Baiern wegen dieser unpolirten altdeutschen Art zu sprechen das beleidigende Prädicat grob zu Theile, da doch ihre thätige, und oft zuvorkommende Gefälligkeit, welche allein den Name wahrer Höflichkeit verdienet, von den strengsten reisenden Beobachtern aus eigener Erfahrung mit Beyfall anerkannt wird.

Die Baiern sind etwas ernsthafter als die Oesterreicher, doch meist auch von lustiger Gemüthsart, und sehr sinnlich. Wenn sie auf dem Felde oder bey einem Baue arbeiten, oder wenn sie in der Schenke

mit-

miteinander zechen, stimmt einer aus ihnen ein Liedchen an, und die übrigen fallen ein. Ihre Lieder beziehen sich meist auf Liebe, Trunk und Raufen. Daraus erkennt man die gesunden, kraftvollen Söhne der Natur. Indessen haben diese Lieder doch manches Naive, und enthalten, was man vorzüglich an ihnen rühmen muß, nichts Freches oder Unsittliches. Mehr Lustigkeit herrscht in den Liedern der Baiern, mehr Nachdenken liegt in denen der Oberpfälzer.

Der Baier spricht gerne in Bildern. Diese Eigenschaft verräth Witz. Er liebt Vergleichungen und häuft derer wohl zwo oder drey in einem einzigen Superlative. Er sagt: Steinalt, siedheiß, zaunrackendürr, fuchsteufelwild, speckfett,

hechtengesund, kohlbeerrabenschwarz, schneeblührieselweiß, rc. rc. Oft beruft er sich ganz kurz auf eine Fabel, oder Erzählung, wovon im Idiotikon einige Beyspiele vorkommen werden. (Sieh Buchst. H. und R.)

Die Aussprache ist, wie man sich leicht denken kann, nicht überall gleich. In Oberbaiern, besonders im Pfaffenwinkel spricht man weit rauher, als in Niederbaiern, und als selbst im sogenannten Walde. Je näher man an die Tyrolergebirge kömmt, desto schwerer wird es die Leute zu verstehen. Es ist zwar der baierischen Sprache eigen, viele Selbstlauter zu verschlucken. Aber dort werden sogar die Mitlauter am Ende verschluckt. Man spricht: Gfrak für gefragt, gsak für gesagt, Amp für Amt, gchap für gehabt, gschamp für geschämt.

Der

— Der Oberpfälzer dehnt, wie der Rheinpfälzer, die Worte singend hinaus; der Baier redet alles gerade weg, fast ohne Musik.

Die Mundart der Baiern muß für den Sprachkenner um so wichtiger seyn, weil die Baiern eben so streng auf ihre alte Sprache, wie auf ihre alten Sitten und Gebräuche halten. Sie lassen sich so leicht nichts neues aufs Haus bringen, wie sie sagen. Ein Eingebohrner, welcher durch Umgang mit der feinern Welt an eine etwas reine Sprache gewöhnt ist, darf nach den Regeln der Klugheit die Sprache des gemeinen Mannes nie ganz verläugnen, wenn er je will, daß dieser seine Gesellschaft nicht meide, und ihn einer stolzen Verachtung seiner Muttersprache beschuldige. Er muß auf alle Fälle sein Patois für den gemeinen Umgang, besonders auf dem Lande,

stets

stets im Vorrath behalten. Von dieser Anhänglichkeit der Baiern an das Alte kömmt es wahrscheinlich her, daß in ihrer Mundart noch so viele obsolete Stammwörter gebräuchlich sind. Z. E. Klecken für: erklecken oder hinlänglich seyn. Loahnen (lehnen) für: sich anlehnen. Leinen für: aufleinen, aufthauen. Spannen für: sich anspannen, aufmerksam seyn.

Das Urtheil competirender Richter wird entscheiden, ob ich zu Erreichung der oben genannten Vortheile durch Sammlung dieses Idiotikons etwas beygetragen habe, oder nicht.

Gram-

Grammatikalische

Bemerkungen

über

die baierische und oberpfälzische

Mundart.

Das a spricht der Baier und der Oberpfälzer sehr oft wie o aus. Host für hast. Wos für was. Olt für alt. Hogel für Hagel. Soft für Saft. Gar, spricht der Oberpfälzer aus wie goar.

Ae lautet oft wie ein gedehntes a. I waar für: ich wäre.

Ai lautet im Baierischen, wie oa. Z. E. anstatt Baier spricht man Boar, anstatt Kaiser, Koasa.

E zwischen zween Mitlautern wird größtentheils verschluckt. Man spricht gschwind für geschwind, Gsicht für Gesicht, bsuecht für besucht.

Das e am Ende eines Worts wird meist ausgelassen. D' Tisch für: die Tische. Seine Freund für: seine Freunde: Oft wird aber auch ein n dazugesetzt, z. E. d' Erden für: die Erde, d' Suppen für: die Suppe.

Der Baier spricht das ei meist eben so wie oben das ai, nämlich wie oa, aus. Oagn für eigen. Gschroa für Geschrey. Verstoagern für versteigern. Loata für Leiter. Zoagn für zeigen. Noagn für neigen.zc. Doch ist dieses nicht durchaus bey allen Wörtern gewöhnlich. So sagt der Baier nie stoagn für steigen. Merkwürdig ist, daß alle diejenigen Wörter, bey welchen der Baier das ei wie oa ausspricht, in alten Urkunden mit ai geschrieben werden. Z. B. aigen, haimlich, Aid, mainen, Erbthail, kain, überain, zc. zc. Der Oberpfälzer spricht dafür Gschroy, oign, zoign, hoimli, Oid.

Das en am Ende eines Wortes lautet wie a, oder es wird das e ganz verschluckt. z. E. Fluecha fluchen, schreya schreyen, bethn bethen, schlogn schlagen.

Das er am Ende der Wörter spricht der Baier und der Oberpfälzer wie a aus. z. E. da Vata, der Vater. S' Wassa, das Wasser.

Bey ie wird das e im baierischen Dialekte durchaus recht vernehmlich gehört. Nie, Knie, wie nie, Knie. Der Oberpfälzer hingegen verwechselt diese zween Buchstaben und setzt das e vor dem i. z. E. Knei (zweysylbig, wie Knäi) für Knie. Nei (Näi) für nie. Deib, (Däib) für Dieb. Veich, (Väich) für Vieh.

Das o spricht der Oberpfälzer wie ou aus. Stouß für Stoß, grouß für groß.

In Baiern tönt das u oft, wie ue. z. E. Du muest für: du mußt. Fluecha für fluchen. Bue für Bub. Bluet für Blut. Fues für Fuß. Rueh für Kuh. In der obern Pfalz aber lautet es wie ou. Moust, floucha, Bou, Blout, Fous, Rouh. In den ältesten Urkunden liest man guet, guot für gut und dergleichen, welche Aussprache der Baier beybehalten hat.

Das n am Ende eines Wortes wird größtentheils durch die Nase ausgesprochen, wie im Französischen. Da Mon für: der Mann. Da Lohn für: der Lohn, gerade wie das französische l'on.

Das t und sogar das tt wird meist sehr gelinde wie d ausgesprochen. Z. E. Gstridn für gestritten. Reidn für reiten. Glidn für gelitten; denn gelitten heißt in Baiern so viel als geläutet. Diese weiche Aussprache des t hat die baierische mit mehrern deutschen Mundarten gemein. Ich hörte einst eine Rheinpfälzerinn über baierische Zimmerleute lachen, weil einer aus ihnen von dem andern die Loata (Leiter) verlangte. Ich fragte sie, wie dann der gemeine Mann in ihrem Vaterlande dieses Wort ausspreche. Wie man es schreibt, antwortete sie, Leder.

Von den Artikeln.

Der bestimmte Artikel der, die, das wird also abgeändert:

Männliches Geschlecht.

N: Da Hund.
G: N' Hund sein z. E. Kopf. Denn der Baier und Oberpfälzer gebraucht den Genitiv des, oder der nie.
D: und Acc: N' Hund.
Abl: Von n' Hund.

Weibliches Geschlecht.

N: d' Gans
G: da Gans ihr z. E. Fuß für: der Fuß der Gans.
D: Da Gans.
Acc: d' Gans.
Abl: von da Gans.

Ungewisses Geschlecht.

N: S' Pferd.
G: N' Pferd sein z. E. Huf.
D: N' Pferd.
Acc: S' Pferd.
Abl: Von n' Pferd.

Viel-

Vielfache Zahl
in allen Geschlechtern.

N: D' Hund, d' Gäns, d' Pferd.
G: N' Hundn, Gänsn, Pferdn ihre z. E. Köpfe.
D: N' Hundn, Gänsn, Pferdn.
Acc: Wie der Nomin.
Abl: Von n' Hundn, Gänsn, Pferdn.

Der unbestimmte Artikel ein, eine, ein wird im Nominativ durchaus wie *a*, und wenn das folgende Wort mit einem Vocal anfängt, wie *an* ausgesprochen. Z. B. A Richta, a Henna, a Haus, an Antn für: Ein Richter, eine Henne, ein Haus, eine Ente. Im Genitiv spricht man wieder: an Richta sein Spruch, an Maadl ihr Kload. Denn der regelmäßige Genitiv wird nie gehört. Im Dativ durchaus an. In Accus. an Richta, a Henna, a Haus, a Antn. Im Abl. Von an Richta, von an Henna, von an Haus, von an Antn.

Etwas besonders ist es, daß der unbestimmte Artikel gebraucht wird, wo andere Deutsche keinen gebrauchen. Gieb ma a Wassa, gieb mir Wasser. ꝛc.

Von den Fürwörtern.

Anstatt ich sagt man i, anstatt mir ma, oder auch mier, anstatt mich mi, anstatt dir da oder dier, anstatt dich di, anstatt sich si.

Für wir spricht man mier, für ihr ös z. E. Mier sogn. Wir sagen. Hobts ös thon? Habt ihr es gethan? Der Oberpfälzer spricht wohl gar dötz für ihr. Dötz selba sagts. Ihr selbst sagt es. Eu oder Enk, für Euch.

Ihm wird ausgesprochen, wiel iehm. Jehna (Jähna) für ihnen.

Zu merken ist, daß ein Frauenzimmer von etwas gutem Stande es übel deuten würde, wenn man im Discurse mit ihr im Accusativ das Sie von ihrer Person gebrauchen wollte. Man darf nicht sagen: Mamsell, ich habe Sie gestern gesehen, sondern: ich habe Ihnen gestern gesehen. Das Sie im Accusativ ist nur für Mädchen und Weiber von geringerm Stande. Z. B. Jungfer Köchinn, ich habe Sie gestern gesehen.

Anstatt

Anstatt es spricht man durchaus s'. S'is hoas. Es ist heiß.

Für euer wird enka gebraucht. Z. E. Enka Haus für: euer Haus.

Anstatt dieser, diese, dieses sagt man, der, dö, dös.

Einer, eine, eines wird ausgesprochen wie oana, oane, oans.

Von den Zeitwörtern.

Der Baier und Oberpfälzer gebraucht die jüngst- und längstvergangene Zeit in der anzeigenden Art nie, sondern anstatt dieser durchaus die völlig vergangene.

Das ge im Anfange der völlig vergangenen Zeit wird oft ausgelassen. Er is ganga für: er ist gegangen. Er ho'ds Buech brocht für: er hat das Buch gebracht. Der Baier, der gerne contrahirt, ersparet sich dadurch eine Sylbe. Bey vielen Wörtern wird nur das e verschluckt. Si san gloffa für: Sie sind gelaufen. Für worden spricht er worn.

Die jüngstvergangene Zeit der verbindenden Art endigt sich meist auf et. Wenn i kömmet für: wenn ich kämme. Wenn ers wisset für: wenn ers wüßte.

Die längstvergangene Zeit in der verbindenden Art lautet so: I waar kumma ich wäre gekommen. Du waarst kumma rc. I häd gsehn, du häst gsehn für: ich hätte gesehen, du hättest gesehen rc.

Die zukünftige Zeit: I wer (für werde) du werst, er werd, mier wern, ös werts, si wern z. E. verreisen.

Thuen (thun) ist ein sehr gewöhnlicher Pleonasmus im baierischen und oberpfälzischen Dialekte. Er thuet kumma. Er kömmt. I that iehm gern helfen. Ich würde ihm gerne helfen.

Diese wenigen Bemerkungen sind hinlänglich, dem Niederdeutschen von der Aussprache und Wortfügung der baierischen und oberpfälzischen Mundart den nöthigen Begriff zu verschaffen.

Idiotikon.

A.

Abbrandler. Ein Mann, dessen Haus abgebrannt ist.

Abendjause. Abendbrod. Eine kleine Abendmahlzeit.

Aber wird oft für oder gebraucht. I aber du. Ich oder du.

Abkappen (einem). Einem derb antworten.

Abkas. Ungünstig, abgeneigt.

Abkezern. Etwas in geschmolzener Butter rösten.

Ablahrn. Abladen.

Abtaafeln. Abprügeln.

S' Abweichen. Der Durchlauf, Durchbruch.

Achezen. Aechzen, seufzen.

Ackn. Zanken. In der obern Pfalz. Vielleicht von Hacken, Hauen.

Aehnl.

Aehnl. Anherr, Großvater.
Ahnl. Großmutter.
S' Aftrige. Das Aftergetreid, der Abfall vom Getreide. In der obern Pfalz.
Ah. Auch.
Ahfli. Schwürig.
Ahnti. Unwillig. Vermuthlich von Ahnden.
Albern. Eine Art von Weiden. Populus.
Alm. Alpen.
Allm. Allemale, allzeit.
Amen. Es is so wahr als Amen. Es ist gewiß wahr.
Ammel. Amme.
Amperl. Lampe.
Amtmann heißt in Baiern und in der obern Pfalz so viel als Scherge, Gerichtsdiener. In der vielfachen Zahl Amtleute. Oberamtmann heißt aber so viel als Oberbeamter, erste Obrigkeit eines gewissen Distrikts auf dem Lande.
Andetschen. Mit Schussern, das ist, mit steinernen Kügelchen spielen. Ein Kinderspiel.
Anfrimmen. Bestellen. Sich ein Kleid anfrimmen.
Anführen wird oft für Betrügen gebraucht.
Angel. Stachel der Bienen, Wespen ꝛc.
Angnommene Weis. Eine unanständige Gewohnheit in Tragung des Körpers.

Anlangen. Eine Bittschrift überreichen.
Anlegen. Ankleiden.
Anstrich. Schminke.
Antlas. Frohnleichnamsfest.
Antn. Ente. Dänisch And.
Anwerden. Verschwenden. Anwehrer. Verschwender.
Appel. Diminutiv von Appollonia.
Arb. Klammer.
Arbes. Erbsen. Da Teufl hod auf iehm Arbes troschen. Der Teufel hat auf ihm Erbsen gedroschen. Er ist pockengrubig.
Arschkrapfen. Stockschläge auf den Hintern. Eine Soldatenstrafe.
Arschling. Rückwärts.
Asperln. Eine Art von Mispeln.
Aufbacheln, aufpappln (ein schwächliches Kind.) Sorgfältig warten.
Auf Egydi. Niemals.
Aufdaumen, aufdamen (einem) Einem ernstlich begegnen, einem viele Hindernisse in den Weg legen. Vielleicht vom Brettspiele (Damenspiele) entlehnt. Vielleicht auch vom Daume.
Auffi. Hinauf.
Aufführen (einen). Einen zum erstenmale bey Jemand vorführen.
Aufgschnipft. Einer, der empfindlich ist, sich leicht für beleidigt hält.
Aufgehen lassen. Grossen Aufwand machen.

Aufkindeln. Am Feste der unschuldigen Kinder ist die Gewohnheit, daß derjenige vom Gesinde, welcher am frühesten erwacht, den übrigen, die noch schlafen, die Ruthe giebt, worüber dann natürlicher Weise viel Gelächter entsteht, und dem Aufkindler oder der Aufkindlerinn Bier oder Brantwein bezahlt werden muß.

Aufliegen (sich). Sich wund liegen. Von Kranken.

Aufmachen. Musik machen. Auch so viel als: etwas eröffnen, z. B. ein Zimmer, einen Brief.

Aufsagn. Aufkünden, z. B. die Miethe.

Aufsitzen (einem). Einen mit Nachdruck verfolgen.

Ausahntern (einen). Die Geberden oder die Sprache eines andern Spottweise nachmachen. Von ähnlich.

Ausgampern (sich). Wacker umherspringen. Vom italiänischen gamba.

Ausgreinen. Auszanken.

Auskegeln. Den Fuß auskegeln. Den Fuß verrenken. Den Hintern auskegeln. Sterben.

Ausmachen. Auszanken.

Ausnichten. Auszanken, schelten. Er bod mi ausgnicht. In der obern Pfalz.

Auspaucken. Stäupen.

Auspicht. Von innen mit Pech überronnen. Er hod an auspichten Magn.

Er hat einen Magen, der an viel Essen und Trinken schon gewöhnt ist, und dem so leicht nichts schadet.

Ausrichten (etwas). Eine Bothschaft bringen. Einen ausrichten. Einem Böses nachreden.

Außi. Hinaus.

Ausstehen. Einen ausstehen können. Einem geneigt seyn.

Austrägler. Tagelöhner auf dem Lande, die nur eine Hütte ohne Acker besitzen. Man nennt auch diejenigen Bauersleute so, welche ihr Gut einem andern durch Vertrag überlassen, und sich dafür eine Wohnung im Hause nebst andern Vortheilen bedingen. Man sagt von dergleichen Leuten, daß sie im Ausnahm oder Austrag sind.

B.

Baberl. Diminutiv von Barbara.

Bachen. Backen.

Bäck für Bäcker. Beym Bäcka! heißt Spottweise so viel als: Bilde dirs ein! Es wird doch nichts aus der Sache!

Bahmen (sich). Sich groß machen, sich aufbäumen. Si außi bahmen. Sich aus

aus dem Staube machen, heimlich davongehen.

Bahmer, Bahma. Baumann, der erste Knecht bey einer Landwirthschaft.

Baindlkrammer. (Beinkrämer) Ein magerer Mensch.

Bald wird oft für wenn gebraucht. Bald i will, und nacha erst, wann i mog. D. i. Wenn ich will, und auch dann erst, wenn ich mag, oder: Ich bin nicht schuldig, es zu thun.

Barchet. Er versteht n' Barchet. Er versteht die Sache.

A Barn. Eine Krippe.

Bartl. Bartholomäus. Das Diminutiv.

Bartwisch. Handstaubbesen.

Batzen. Er hod brav Batzen. Er hat brav Geld.

Becht. Körper. In der obern Pfalz.

Beckeln. Immer kränklicht seyn.

Beduft. Traurig, niedergeschlagen.

Beiten. Mit der Foderung zuwarten. Holländisch beyden.

Beluchsen. Betrügen.

S' Besetz. Einfassung des Hembs am Halse und an der Hand. Herr Nicolai wünscht mit Recht, daß dieses Wort ins Hochdeutsche aufgenommen werde.

Da Betha. Der Rosenkranz.

Bethnoppel. Bethschwester.

Be-

Betrübt. Besessen. Energumenus.
Beuschel. Beusche, Charpie. Auch so viel als das gekochte Eingeweide eines Fisches.
Beuteln. Bey den Haaren ziehen oder rütteln.
Bierzapfler. Bierwirth, welcher das Bier von den Bräuern in Fäßern abnimmt, und Maaßweise verkauft.
S' Biesel. Einfassung des Hemds an der Hand. Sieh Besetz.
Bindband. Angebinde. Geschenk zum Namens- oder Geburtstage.
Binder. Ein Botticher.
Binkel. Eine Beule. a Binkerl Stroh für: Bindlein Stroh.
A Bissel. Ein wenig.
Bläbeln. Bläulicht färben. Blow. Blau.
A Blachen. Ein grobes über einen Wagen ausgespanntes Tuch.
Blick. Si hod an falschen Blick. Sie schielt.
Bloda. Blatter. A dicke Bloda. Ein dickes Weib.
Blüeh. Blüthe.
Bluembsuech. (Blumbesuch) Viehweide, Viehtrieb.
Bluemascherben. Blumentopf.
Bluetscherg. Ein Gerichtsdiener, der die Missethäter zum Gerichtsplatze führet.

Blun-

Blunzen. Eine Blutwurst. Sieh Schwoas.
Boanzig. Einzeln. In der obern Pfalz.
Bockboaini. (Bockbeinig). Hartnäckig.
Bocken. Schäckern. Weil der Bock gerne hüpft und scherzet.
Bockmon. (Bockmann) Ein Mann, welcher auf einer Sackpfeife Musik macht.
N' Bonsack zou halten. Den Hals zuhalten, würgen. Oberpfälzisch.
Aufm Bodn. Ueber eine oder zwo Treppen. In der obern Pfalz. In Baiern heißt dieß so viel als: im letzten Stockwerke, unterm Dache. — Jetzt hods bodn! Jetzt hat es gelungen!
Bomaila! Sachte! In der ob. Pfalz.
Bonax, ainax. Auf einem Beine hinkend.
Braam. Einfassung eines Kleids.
a Bradl. Ein Braten. a Brad. Fleisch ohne Bein. Bradig so viel als fleischicht.
Braschet. Fleischicht, fett im Gesicht.
Bratzen. Pfote. Wird Schimpfweise auch für Hand gebraucht.
Brauchen (sich). Viel Lärm machen, ungestüm seyn. Er hod si braucht, wie da Jackl im Todbett, d. i. Er hat durchaus nicht daran gewollt, er hat sich heftig widersetzt.

Bräu. Brauer. Man spricht auch Bruy.
Brein. Brey.
Brenten. Bottich. A dicke Brenten. Ein dickes Weib.
Brettelrutschen. Sterben.
A Bretzen. Eine Bretzel.
Briechler. Ein Mann, der mit Leinwand und Käse handelt. Ein bürgerliches Gewerb in Baiern.
Britschen. Einen mit den Händen auf den Hintern schlagen. Englisch breech, der Hinter.
Broad. Breit. Si broad machen. Sich groß machen.
Brögeln. Aufbrögeln. Aufsieden.
Brösel. Brosamen. A Brösel. Ein wenig. Bröseln. Mit den Fingern zerreiben. Raus bröseln. Hüpsch langsam stückweise herausziehen.
Brosotter. Ein dicker, fetter Mensch.
Brotz. Kröte.
Broud heißt in der obern Pfalz Brod, und Brad heißt so viel als Braut.
Brüs. Brustdrüse von einem Thiere.
Bscheidessen. Eine Portion Speisen, welche man nach einem Hochzeit- oder Taufmahle den Hausgenossen der Gäste nach Hause schickt.

Bschlach-

Bschlachten. Das Ufer mit Pfählen gegen den Ausbruch des Stromms verwahren.

Bstand. Miethe. Bständner. Miether.

Buckel wird durchaus für Rücken gebraucht.

Bue, oder im Oberpfälzischen Bou (Bub). So nennt man alle ledigen Pursche, wenn sie auch einige dreyßig Jahre alt sind.

Büschl. Das Geschenk, welches die Gevatterinn der Kindbetterinn macht. In der obern Pfalz.

Bunzet. Dick und klein. Untersetzt.

A Buschen Ein Strauß von Blumen oder Federn. Auch Büschel.

A Busserl. Ein Kuß.

Buttanockerln. Mit Butter abgetriebene Mehlklösse.

Butzelkouh. In der vielfachen Zahl Butzelkeyh. Tannenzapfen. In der obern Pfalz.

C.

Caminkehrer. Schorsteinfeger.

Carifiol. Blumenkohl.

Carminadel. Carbonade. Cotelettes.

Cartandl. Eine Schachtel von Papendeckel.

Cathl, Catherl. Diminutivum von Catharina. S' laufend Catherl heißt so viel als der Durchlauf.

Centner. Centen.

Zum Codica. Als ob er sagen wollte. Vielleicht vom Venetianischen co diga, come se dicesse. Oder vom Lateinischen quo dicat.

Commodkasten. Eine Commode.

Coram nobis nehmen. Einen zur Rechenschaft ziehen, strafen.

D.

Dähmen. Dämpfen, stillen. Es dähmt. So sagt man vom Geruche, den feuchte Mauern in einem Zimmer oder Keller von sich geben.

Dahcherl. Dohle. Auch für Regenschirm, von Dach.

A Dachtel. Eine Ohrfeige.

A Dampas. Ein Rausch.

Dant-

Dantschi. Artig, niedlich. Englisch Daintily.
A Darm. Eine magere Person.
Daußen. Außen.
Dechl. Schweinmastung.
Dengeln (eine Sense). Schärfen.
Derlitzen (etwas). Einen Reitz zu etwas bekommen.
A Dicket. Ein dichtes Gebüsch.
A Didldapp. Eine Art von grossen Körben. Auch so viel als ein ungeschickter Mensch.
Diendl. Mädchen, von Dirne.
A Docken. Eine Puppe.
Dod, in der obern Pfalz Doud. Pathe.
Doda. Dotter vom Ey.
Dörr. Eine Krankheit der Vögel, wenn ihnen am Steiße ein kleines Blätterchen mit Eiter auffährt.
Dößl Ding. Dieses Ding. Ist im baierischen Walde gebräuchlich. So auch dößl Haus ꝛc.
Dötz. Ihr. In der obern Pfalz.
Doppeln. Schuhe doppeln für besohlen.
Doren. Donnern. In der obern Pfalz. Da Dorer. Der Donner.
Dreinzechen. Ernstlich abhelfen.
Drenten. Jenseits.

Dreyßigst. Die Seelenmesse am dreyßigsten Tage nach dem Tode. Diese Messen sind auf dem Lande üblich und es wird selten vor dieser Messe das Vermögen des Verstorbenen dem Erben eingehändigt.

Dröscherl. Drossel. Eine Art von Vögeln.

Druy. Drey. Wird selten gehört.

Düchetzen. Dutzen. Einen mit Du anreden.

Ducken (sich) Bücken, neigen.

Dudelsack. Sackpfeife.

Dudern. Stottern.

Dult. Jahrmarkt. Von Indultum.

Dummelitzen. Fluchen. In der obern Pfalz.

Dumper. Etwas finster, wie in der Abenddämmerung. Auch so viel als Dumpf.

Dunder. Donner. Du dunderschlachtiger Hund! Du, der du werth wärest, vom Donner erschlagen zu werden!

Dunsen, dunzen. Ein wenig schwitzen, ausdünsten.

Durchlassen (einen). Vexiren, spotten.

Dusen. Schlummern. Englisch to doze.

Dutten. Brüste.

E.

Eiger. Bohrer.
Einbrennsuppe. Gebrannte Mehlsuppe. Auch Brennsuppe.
Eini, einchi. Hinein. Geh' einchi.
Einfangen. Umzäunen. Auch so viel als: Gefangen nehmen.
Einfechsen (vom Getreide). In die Scheune bringen.
Einstuppen. Bestreuen.
Emmer. Eimer.
Enk. Euch. Enka. Euer.
Enten. Jenseits. Entumi. Jenseits hinum.
Enterisch. Sehr groß, schrecklich groß. Ein Entkerl. Ein Kerl von ungeheurer Grösse.
Eppas. Etwas. Eppa. Etwa.
Erchtag. Dienstag.
Ertattern. Vor Furcht zittern.
Oan erzen. Einen mit Er anreden.
Eu. Euch.
Eyziwohl na. Ey ja wohl nicht. Im baierischen Walde. In Sachsen: Hat sich wohl nicht.

F.

Fachsen. Spasse. Ein Fachsenmacher. Ein Spaßmacher.

Fahrniß. Fahrende Habe.

Faist, foast. Fett.

Fankerl. Der Teufel.

Fasch. Klein gehacktes Fleisch von Hühnern oder Tauben.

Fasching. Fastnacht, Faßnacht.

Faselnacket. Ganz nackt. Von Fasen, gebähren.

Faßnacht halten. In der obern Pfalz stehen die Bauern am Fastnachtmondtage um Mitternacht auf, trinken mit ihrem Gesinde Brantwein, essen Würste und machen zugleich Strohbänder für die künftige Ernte.

Fatschen. Eine Binde. Von Fascia. Daher ein Fatschenkind, Wickelkind.

Faul seyn für: schläfrig seyn.

Faullenzen. Müßig gehen.

Faum, Faam. Schaum z. E. vom Bier.

Faunzen. Ohrfeige. Einem a Fauzen fangen.

Favor. Ein Strauß von Gold- oder Silberdrat mit falschen Edelsteinen besetzt, welchen die Studenten auf dem Hute

wie

wie eine Cocarde zu tragen pflegen, wenn sie in einem Kloster aufgenommen sind. Die letzte Sylbe wird lang ausgesprochen.

Faustdick. Er hods faustdick hintern Ohren. Er ist verschlagen, schlau.

Feichtenholz für Fichtenholz.

D' Feigen zoagen. Jemand den Daumen stecken. Far la fica.

Feigerl. Veilchen.

Feinli. Stark, viel. Nöt gar feinli. Nicht sehr.

S' feiselt. Es regnet ganz dünne.

Felber. Eine Art von Weiden.

Ferchenholz. Föhrenholz.

Ferten. Im vorigen Jahr.

Fetzen. Lumpen.

A Feuerhund. Eine eiserne Stange mit vier Füssen, um das Holz auf dem Herde darauf zu legen.

Feuriger Mon (Mann). Irrwisch.

Fiseln. Nagen. Ein Bein abfiseln. (Von Fasern).

Fisolen. Grüne Bohnen.

Flacken. Unanständig liegen.

Flausen. Leere Einbildungen.

Flechten. Geh, laß da flechtn! Geh weiter mit deinem Geschwätze!

D' Fleck. Die Masern.

Fleh-

Flehnen. Weinen. Vielleicht von Flehen.
Fletschmaul! Junger Laffe!
S' Fletz. Der äußere Gang in jedem Stockwerke, ehe man zu den Zimmern kommt.
Flientscheln. Hohnlächeln.
Flüg Ein Flügel, eine Art von Clavier.
Fragner. Kleinkrämer, welcher Salz in minuto, Schwefelhölzchen u. d. gl. verkauft.
Fraßsack. Ein gefräßiger Mensch.
Fratscheln. Ausfragen. Herr fratschl mi, sagen die Bauernpursche vor der Beicht zu dem Priester, das ist, Herr, frage mich aus, was ich gesündigt habe.
A Fratz. Ein kindischer Mensch. Ein Kind.
Frauenbildmoidl. Bey der Frohnleichnamsprozeßion in der obern Pfalz tragen sechs Mädchen im ländlichen Putze ein Marienbild und singen dabey geistliche Lieder. Wem fällt hier nicht das schöne Gedichtchen von Hölty auf diesen Gegenstand bey?
Fraula. In der obern Pfalz so viel als Ahnfrau, Großmutter.
Frerer. Fieber.
Freythof. Kirchhof. Vermuthlich von Freyort, asylum.

Frueh-

Si frötten. Kümmerlich wirthschaften.
Fruchttrager. Ein Mann, der mit ausländischen Früchten z. B Pomeranzen, Citronen handelt. Ein bürgerliches Gewerbe in München.
Fruehmesser. Ein Priester, der in der Frühe die erste Messe liest.
Fuchsschwanz. Schmeichler. Fuchsschwänzen. Schmeicheln. Fuchswild. Sehr aufgebracht.
Fuchteln. Einen mit dem Degen schlagen; eine Militärstrafe. Olte Fuchtel! Ein Schimpfwort auf ein altes Weib.
Füeß. Er hod si auf die hintern Füeß gstellt. Er hat sich in Vertheidigungsstand gesetzt.
Füri, fürchi. Hervor.
Fürta, fürtuch. Ein Schurz.
Fusel. Brantwein. Wird selten gebraucht.

G.

Gaden. Stockwerk.
Gahbisch. Verkehrt, nicht passend. A gahbische Antwort.
Gahwind. Vom Winde zusammengehäufter Schnee.

Gai. Geheg. Ins Gai gehen, wird von Metzgern gesagt, wenn sie auf das Land hinausgehen, um Vieh zu kaufen. Einem ins Gai gehen heißt so viel als: mit der Geliebten eines andern einen vertraulichen Umgang pflegen.

Gard. Auf der Gard seyn. Umhervagiren.

Gasen. Essen. Host schon gast? Hast du schon gegessen? In Oberbaiern in der Gegend von Grafing.

Gatzen, gagatzen. Stammeln.

Gaufeln. In seinen Verrichtungen zu sehr eilen.

Gaumetzen. Gähnen. Gemeiniglich sagt man: s'Maul aufreißen.

Gebnacht. Das Dreykönigfest. An diesem Tage rufen die armen Mädchen gleich in der Frühe den Leuten, die ihnen auf der Strasse begegnen, zu: Gebnacht, und s' neu Jahr, auf drey Jahr! Vermuthlich eine Anspielung auf die drey Gaben (Opfer) der morgenländischen Weisen. Die armen Knaben hingegen laufen am Neujahrstage in der Frühe umher, und rufen: Glückseligs neus Jahr, und a Christkindl im kraustren (krausen) Haar!

Wos host, wos geist. Eilig, schnell. Er is daher glossa, wos host, wos geist.

geist. Er ist in größter Eile dahergelaufen. Vielleicht so viel als: so hastig, wie ein Geist.

Geist für: giebst. Eine alte Abwandlung. Wie theuer geist es? Wird häufig auf dem Markte zu München gehört.

Gelitten. Geläutet, geschellt.

Gelstern. Stark und oft husten. In der obern Pfalz.

Gelts Gott! So sagen die Bettler, wenn man ihnen Almosen giebt. Vergelt' es Gott.

Geng as! Gehen Sie!

D' Gerben. Die Hefen. Gerbensieder. Hefensieder.

Gern haben (einen). Einen lieben.

Gesas Marga! Jesus Maria! In der obern Pfalz.

Gest, Ges. Schaum. In der ob. Pfalz.

Geust für: giebst. Sieh geist.

Gstraß. Allerley schlechtes Zeug.

Gfriß. Ein häßliches Gesicht.

Ghack. Klein gehacktes Fleisch.

Ghoassen. Geheissen, versprochen. Man findet dieses Zeitwort in den ältesten Urkunden. Noch sagt der Baier: Er hod miers ghoassen.

Gjoadamt. Jagdamt.

Gickas. Brantwein.

Er

Er woas nöt, is s' gick oder gack. Er versteht nichts davon.

Giftig. Zornig.

Gipsmelb r. Ein Mann, der mit gemahlenem Gipse handelt. Ein bürgerliches Gewerbe.

A Glachel. Ein ungeschickter Kerl.

Glatt heißt so viel als platt oder simpel. Bruder Glattweg. Ein Mensch, der keine Complimente macht.

Glatzkopf. Kahlkopf.

Gleber. Zart. Ein gleberer Mensch. Vielleicht von glaber, unbehaart.

Gleger. Weinhefen.

Glenk. Behend, geschickt, adroit.

Gluzen, glu ezen. (die Mittelsylbe kurz) Wird vom klopfenden Schmerzen eines Geschwüres gesagt.

Gnaack. Nacken.

Gnaden. Der Titel Euer Gnaden wird nicht nur dem adelichen Frauenzimmer, sondern vom gemeinen Manne auch allen Herren von, allen Räthen, Prälaten, Offiziers, Cavaliers gegeben. Der Mittelstand entledigt sich allgemach dieser für ihn erniedrigenden Titulatur gegen vornehmere, und ahmt hierinn den Sachsen nach, welche den Mann nach der Würde nennen, die ihm Geburt oder die Gnade des Fürsten gegeben hat.

Gnä Frau, gnä Herr! Abgekürzt von gnädig.

Gneißen. Etwas verborgenes merken, wahrnehmen, den Lunten riechen.

Goar. Gar. In der obern Pfalz.

Goas. Ziege, Geis.

Gockl. Hahn. Von Coq. N' Gocklhahn schlagen. Ein Hochzeitgebrauch in der obern Pfalz. Ein lebendiger Hahn wird in einen Topf gesteckt. Man läßt nur so viel Oeffnung, daß der Hahn den Kopf herausstrecken kann. Nun werden einem aus den ledigen Hochzeitgästen die Augen verbunden. Dann muß er mit einem Stocke so lange schlagen, bis er den Hahn auf den Kopf trift. Der Topf ist aber vor den Streichen gesichert. Eben dieser Gebrauch ist in Baiern bey dem sogenannten Kindergregori.

Göth. Pathe. Godl. Pathinn.

Goglhopf. Eine Art von Kuchen.

Goblicht. Unschlittkerze. In der obern Pfalz.

Goller. Ein Halskragen von Bauersweibern.

Goldener Tag. Der erste Tag nach der Hochzeit.

Goschen. Ein Schimpfwort für: Maul. Oan auf d' Goschen schlagen. Einen

auf

auf das Maul schlagen. A Goschen geben. Eine Ohrfeige geben.

Gouda Mouth. Das Mahl bey der Kindstaufe. So viel als: Guter Muth. In der obern Pfalz.

Göya. Gertrud. In der obern Pfalz.

Grab. Da Tod is ma übers Grab glossa. Der Tod ist mir über das Grab gelaufen. Es ist mir ein gählinges Schaudern über den Leib gelaufen.

Grad so mein. Es ist eben so gut.

Grahb. Grau. Es grahblt. Es riecht nach Feuchtigkeit. Wird von verschlossenen Zimmern und andern Sachen gesagt, die nicht genug trocken sind, und daher einen unangenehmen Geruch von sich geben.

Grahnitz. Gränze.

Grahppi seyn. So sagt man von kleinen Kindern, wenn sie anfangen, munter zu werden, und mit den Leuten zu scherzen. Vielleicht von Krabbeln.

Gralles. Eine Mahlzeit. In der obern Pfalz.

Granawitvogel. S. Kronawitvogel.

Granti machen (sich). Sich groß machen.

Gregori. Eine jährliche öffentliche Lustbarkeit für Schulkinder, welche sich auf verschiedene Art maskiren, und in einem Garten mit ihrem Lehrer und ihren Verwandten belustigen.

Grei-

Greinen. Zanken.
Zwischen da Gridl. Zwischen den Beinen. Vom Reiten.
Grina. Weinen. Host mehr grina? Hast du schon wieder geweint? In der obern Pfalz. Vielleicht vom alten Rinen, klagen.
Grind für: Kopf. Ein Schimpfwort. I wirf da s' Buech an Grind. Ich werfe dir das Buch an den Kopf.
Grips. Die Influenza, rußische Krankheit.
Groicken. Der Schleim in den Augenwinkeln.
Grollen. Weinen.
Grolzen, grolpezen. Rülpsen.
Gronen. Mürrisch seyn. A Gronickl. Ein Murrkopf.
Grueppet. Pockennarbig.
Grundel. Schmerle. Ein Fisch.
Grundhold. Grundunterthan.
Gruselgelb. Wird von einem Menschen gesagt, der sehr gelb aussieht. Von Grausen.
Gscherr. Lärm.
Gschlirri. Näschig.
Gschlingi. Schlank.
Gschmach. Schmackhaft.
Gschnappi. Schnippisch.

Gschoßl. Von Schuß. Ein Mädchen, das einen Streich hat.
Gschreckt, gschupft, gstroacht. Angeschossen, unterm Hut nicht richtig.
Gsessen. J bin drum gsessen. Ich bin darum gesessen, das ist, ich bin ja hier zu Hause, und man hat sich um die Bezahlung nicht zu bekümmern. Man sagt auch Hausgesessen. Ein altes Wort.
S' Gsimps oan abkehrn. Einen derb abprügeln. In der obern Pfalz.
Guckahnl. Urgroßmutter.
Gucken. Dütte.
Gueta kama! Willkommen! Im Oberlande.
Gugl. Ein schwarzer tücherer Mantel mit einer Kaputze, worein sich bey adelichen Leichenbegängnissen die nächsten Anverwandten männlichen Geschlechtes kleiden. Von Cucullus.
Gumpen. Pumpen, schöpfen. Daher Gumpbrunnen.
Gurn. Ein schlechtes Pferd. Eine Mähre.
Gutzerl. Ein kleines Fenster.
Gwalt. Dös is a Gwalt! Ein Aufruf der Verwunderung.
Gwen. Gewesen.
Gwölb. Kaufmannsladen.
Gwunschen. Gewünscht.

H.

H.

Haan? Was sagst du? Haans? Was sagen Sie? Haanz? Was sagt ihr! — Haan wird auch für Sind gebraucht. Dö haans. Diese sind es.

Haar. I hob a Haar drin gfunden. Es hat mir nicht gut bekommen. Haar heißt auch so viel als Flachs.

Habseligkeit. Fahrende Habe.

Hachel. Ungeschickter Kerl.

Hadern. Lumpen.

Hafen. Topf. Hafner. Töpfer. Hafenbinder. Der die zersprungenen Töpfe mit Drath zusammen heftet, und befestiget.

Hahl. Schlüpfrig. Hahlitzen. Ausgleiten.

Haickli, hoackli. Heickel, delikat.

Hainzl, Hoanzl. Nachbier.

S' Halml durchs Maul streichen. Schmeicheln.

Hansel. Ein kleiner Reifrock.

Hanti. Bitter.

Hantschabier. Gutes weisses Bier in kleinen Fäßern. Diese Fäßer nennt man wegen ihrer Kleinheit Hantscha (Handschuhe). Sie halten etwa 30 Maaß.

Harb, herb, Sauer.
Hargedi! Ein Ausruf der Verwunderung. Herr Gott! In der obern Pfalz.
Hasenöhrln. Dünne, spitzige Kuchen.
Hauchet gehen. Gebeugt gehen.
Häusel. Abtritt, geheimes Gemach.
Hausen. Stör, ein Fisch.
Haxen. Bein, Fuß.
Hebmahl. Sobald bey einem neuen Bau der Dachstuhl aufgesetzt ist, muß der Hausvater den Arbeitern eine Mahlzeit geben, wobey auch getanzt wird.
Hechtengesund. Vollkommen gesund.
Bey da Heck seyn. Gleich dabey seyn.
Hedl, Hepperl. Eine Ziege. In der obern Pfalz.
Heideln. Schlummern. Wird nur von Kindern gebraucht.
A'Heißerl. Ein Füllen, ein junges Pferd.
Hemmetbieseln. Besetze an den Hemden. Sieh Besetz.
Hennasteigen. Hühnerstall. I hôd bald a schwarze Henna verlobt. So sagt man, wenn Jemand lange aussen bleibt. Hendl, ein Huhn.
Herenten. Dießseits.
Herrla. Anherr. In der ob. Pfalz.
Herschen. Junge Kröten. Sich herschen. Sich schauckeln.

Da

Da Hetscher. Schluckser, Schluckauf. In der ob. Pfalz. Sieh Schnackler.
Hetschepetsch. Hambutten. Man nennt sie auch Arschkritzeln, gratte-cu.
A Heugeigen. Ein langes Weibsbild.
Heustoß. Ein Haufen Heu.
Hienen. Weinen, heulen. Da Hund hient. Der Hund heult.
Hiesel. Diminut. von Mathias. Auch so viel als ein ungeschickter Mensch. Hieseln. Zum Besten haben.
Himmelitzen. Blitzen.
Himmelring. Regenbogen. Himmelschüsserl. Ein sogenanntes Regenbogenschüsselchen.
Hinbeten (einen). Einem Sterbenden vorbeten.
Hindingerinn. Ein Weib, welches dienstlosen Mädchen wieder zu Diensten verhilft.
S' Hinfallet. Die fallende Sucht.
Hinz. Bis. Hinz Ostern. Bis Ostern. Hinz i kumm. Bis ich komme. Wird auch in alten Diplomen gefunden.
Hoamgarten. Abendbesuch. In Hoamgarten kumma. Jemanden Abends besuchen.
Hoamsuechen. Heimsuchen, besuchen.
Hoamli. Zahm, heimisch.
Hochzeiter. Bräutigam.

Hod.

Hod. Hat. Kummt alles aufs höchst, hod da Bedlmon gsagt, haan iehm d'Läus aufm Huet rumkrocha. Es kömmt alles aufs höchste, sagte der Bettelmann, als er sah, daß ihm die Läuse auf dem Hut herumkrochen. Wird gesagt, wenn ein unbedeutender Mensch einen hohen Posten erhält.

Holler. Hollunder. Hollaritzl. Gekochte Hollunderbeeren.

Hollippen. Eine Art länglicht runder Oblaten.

Si hod Holz bey da Herba. (Das Mädchen hat Holz bey der Herberge). Sie hat einen vollen Busen.

Horax dax, nimms bey da Hax! Ein Ermunterungsspruch der Landpursche beym Tanze.

Hubern. Hoboe.

Huech. Eine Art Forelle.

Hüendarm. Gänsekraut. Auch Hennadarm.

Mier hüet da Hüeta recht. Mir hütet der Hirt recht. Mir gilt alles gleich.

Hundssuff. Ein kleiner Rausch, wenn einer solito lætior ist.

Hutzeln. Gedörrte Birnen.

Hutzen gehn. Einen Besuch machen, in Gesellschaft gehen. In der ob. Pfalz.

J.

J.

Da Jakob will an todten Mon hobn. Um Jakobi muß Jemand eines gewaltsamen Tods sterben. Ein abergläubischer Wahn in der obern Pfalz.

Jauner. Strassenräuber.

Jehm. Ihm. Jehna. Ihnen.

Jexen. Achseln.

Imp. Bien-. An Imp heißt auch so viel als: ein Bienenschwarm.

Ingeräusch, oder Ingwoad. Eingeweide.

Inmann, in der vielf Zahl Inleute. Einwohner in einem Hause.

Innen. Innerhalb.

Ins. Uns. Von ins rein. Von uns herein, auf dem Lande gebürtig, weil man dort ins für uns spricht.

Jo heißt nicht so viel als ja, sondern so viel als ja freylich. Z. E. Du bist gewiß nicht dort gewesen. Antwort: Jo. Es bezeichnet also eine Betheuerung, und sagt mehr als ja.

A Joppen. Eine Jacke. Ein schlechter Küttel.

Juchezen. Jauchzen.

S' Junge von der Gans, oder von der Anten. Kopf, Flügel, Leber, Magen,

gen, und Füße von einer Gans oder Ente, welche auch besonders ohne den übrigen Körper verkauft werden.

K.

Kaas. Käs. Kaaskafler. Käsekrämer.
Kaasig aussehen. Bleich seyn.
Kachezen, kakezen. Oft husten. Vielleicht von Kachektisch.
Kåipeta. Wenn in der obern Pfalz eine Kuh ein Kalb wirft, so nimmt man die erste Milch, welche sehr zäh ist, und bäckt sie mit wenig Mehl vermischt zu einem Pfannkuchen, welchen die Dienstboten verzehren. Dieser Kuchen heißt Kåipeta, Kuhpeter.
Kailbl. Kalb. Kailblnarrisch. Kindisch.
Kålbaweil. Die Zeit von Lichtmeß bis zur Fastnacht, wo die Ehehalten auf dem Lande dienstfrey sind. Vermuthlich von Kälbern, scherzen wie die Kälber.
Kalfakter. Ein Müßiggänger, Pflastertreter, galopin.
Kampel. Kamm. Kampeln. Kämmen, auch einen ausschelten.

Dich-

Dichten, wie da Karpf im Vogelhaus. Nachdenklich seyn.
Kasten. Schrank.
Da Katz d' Schelln anhenka. Eine üble Nachricht hinterbringen.
D' Katz fallt auf die alten Füeß. Es wird dadurch nichts geändert.
Kausen. Bellen.
Keyen. Werfen. Wegkeyen. Wegwerfen. Wös keyd mi döß? Was geht mich dieß an?
Keif. Stark. Keif zuschlagen.
Kenten, ankenten. Anzünden. Einkenten. Einheitzen. Dös Zimmer is nöt zum kenden. Dieses Zimmer ist schwer zu heitzen. Englisch to kindle.
Kerschen. Kirschen.
Kerzlerinn. Ein Weib, welches in der Kirche Wachskerzchen verkauft.
Kienzel. Ein fettes Kinn.
Kimmerl. Liebling.
Kinazeln. Die Kindersprache nachahmen. In der obern Pfalz.
Kinsen. Die Ritze, oder Furchen in den Händen der Bauern. In der ob. Pfalz.
Kirren. Stark schreyen.
Kirta. Kirchweihfest.
Klag. Trauer, auch Leichbegängniß.
Klagfeuer. Rothlauf.

Klam-

Blamperl anhenken (einem). Eines Menschen spotten.

Blaubauf. Sieh Wauwau.

Kläubeln. Von Klauben. Nur wenig von den Speisen genießen, keinen Appetit haben.

Klausner. Einsidler.

Klecken. Zureichend seyn.

Kletzen. Getrocknete Birnen. Sieh Hutzeln.

Klieben. Spalten.

Klitzen. Glänzen. In der ob. Pfalz.

Klohvieh. Darunter versteht man Ochsen, Kühe, Schaafe.

Klöpflsnacht. Der Abend am Donnerstage vor St. Thomas, wo arme Kinder und Lehrjungen an den Thüren ihrer Wohlthäter pochen, und singen: I klopf on, i klopf on. D' Frau hod an schön Mon Gib ma d' Frau a Küechel z' Lohn, das i n' Herrn globt hon. Küechel raus, Küechel raus, oder i schlog a Loch ins Haus. Das heißt: Ich klopfe an. Die Frau hat einen schönen Mann. Die Frau gebe mir einen Kuchen zum Lohn, daß ich den Herrn gelobt habe. Einen Kuchen heraus, oder ich schlage ein Loch ins Haus.

Klufen. Stecknadeln.

Knapp. Eng. Wird von der Kleidung gesagt.

Knaunzen. Winseln.

Knaupen. Mit dem Kopfe nicken, ein Zeichen geben.

Kniffen. Auf dem Kopfe kratzen.

Knirrn laua. Knirren lassen, das ist, Jemanden die Finger hinter den Ohren eindrücken, und ihn schreyen machen. In der obern Pfalz.

Knocken. Sitzen.

Knödeln. Klösse. Knödelhenker. Ein fetter Wanst.

Knoflet. Knoblauch.

Knopf. Knospe einer Blume. Du Knopf! Du grober Kerl!

Koannütz. A koannütza Mensch. Ein Taugenichts. So viel als: von keinem Nutzen.

S' Koderl kratzen. Am Kinne kützeln, schmeicheln.

Köhl. Kohl.

Kömma. Kommen. In den ältesten Urkunden liest man chòma.

Köstn. Kastanien.

Kolper. Uneben, holpericht.

Kopp. Kapaun.

Koranzen. Uebel hernehmen, plagen.

Kotz!

Kotz! Potz! Kotz Stral holl! Potz Blitz! In der obern Pfalz.
Kotzen. Grobe Leinwand, grobes Tuch.
Krabbeln. Wühlen, tändelnd bewegen, berühren. Daher Krabbig.
Krallen. Klauen. Einen krallen. Einen mit den Nägeln kratzen, verwunden.
Krapfen. Pfannkuchen.
Si kraudi macha. Groß thun. Kräutasalm! Ein Ausruf der Verwunderung in der obern Pfalz.
A Kraxen. Rückenkorb.
Kranzeljungfer. Ein Mädchen, welches die Braut zum Altare begleitet, und bey dieser Ceremonie ein Kränzchen auf dem Kopfe trägt.
Kraxeln. Klettern.
Kregellen. Ungestüm seyn, lärmen.
Kreißen. Aechzen, seufzen.
Kreutz. Eine Prozeßion. Mit'n Kreutz gehn. Mit der Prozeßion gehen. Weil ein Crucifix voraus getragen wird.
Kreutzbrav. Sehr brav. Kreutzwohlauf. Sehr wohlauf, sehr lustig. Er hod an Kreutzkopf. Er hat einen guten Kopf.
Krigeln. Oft husten, wie die Lungensüchtigen.
Kröhn. Meerrettig.

Kro-

Kronawitvogel. Krametsvogel, von welchem auch der Wacholder, dessen Beeren dieser Vogel gerne ißt, den Name Kronawitstaude erhalten hat. Herr Adelung sucht wirklich mit zu vielem Aufwande seiner Sprachkenntniß das Wort Kronawit von grün und wood, oder Holz herzuleiten. Es ist weiter nichts als eine verdorbene Aussprache von Kramet. Man nennt die Beeren davon auch Krametbeer, oder Kranabeer.

Kuchel. Küche.

Küechel. Ein kleiner Kuchen. Wart! i wer diers küecheln. Warte, ich werde dir etwas besonders machen! Wird spottweise zu einem gesagt, der mit etwas ordinärem nicht zufrieden ist. Küechelbacher. Kuchenbecker.

Küehfenster. Er hod s' Küehfensta troffa. Er hat den Zweck verfehlt. In der obern Pfalz.

Küefner. Botticher.

Kühl wird oft für leer gebraucht. A kühle Ausred, eine kahle Entschuldigung.

Kusa, kusen. Käuen.

Kupfrig. Finnicht. Er handelt mit Kupfer. Er ist finnicht.

L.

Lablet. Laulicht.
Lacke. Lache, trübes Wasser.
Lagl. Fischfäßchen.
Laichen (einen). Einem Schaden zufügen.
Lampel. Lamm. Da See macht Lampeln, sagt man in Oberbaiern, wenn ein See Wellen wirft.
Landfahrer. Landstreicher, Leute ohne Heimath, welche immer im Lande herumziehen. Es giebt deren viele in Baiern.
A Lang aus. Eine Kegelbahn von mehrern aneinander geschlossenen Brettern, und von einer ziemlichen Länge.
Launlen. Schlummern.
Lebzelten. Pfeffenkuchen. A Lebzelter. Ein Pfeffenkuchenbecker.
A Lecka anhenken (einem). Einem schaden. Junger Lecker, junger Laffe.
Leerhäusler. Tagelöhner, welche ein Häuschen ohne Acker besitzen.
Lehnrößler. Miethkutscher.
Leib kaufen. Ein Bauerngut auf Leibrecht, das ist, nur für seinen Leib, so

lange

lange man lebt, an sich kaufen. Nach dem Tode fällt es der Herrschaft wieder heim.

Leibstuhl. Nachtstuhl. A Leibl. Ein Wams.

Leichbier. In der obern Pfalz pflegen die Anverwandten des Verstorbenen denen, die die Leiche zum Grabe begleitet haben, Bier und Brod aufzusetzen.

Leilach. Betttuch.

Leinen. Aufthauen.

Lemoni. Citrone.

Lenerl. Magdalena.

Lenzl. Diminut. von Lorenz.

Letz. Schlimm, böse. S'is letz gehen, sagt man, wenn es schlüpfrig ist. Einem die Letz halten. Das Abschiedsmahl halten.

Letzen (sich an einem). Sich rächen.

Letzet. Nicht genug ausgebacken.

Leutselig. Ein leutseliger Ort. Ein volkreicher Ort.

Liendl. Leonhard. Wird auch von jedem einfältigen Menschen gebraucht.

Lind. Weich. Linde Oar. Weich gesottene Eyer. Linda Polster, linds Fleisch. Von gelind.

Lippel. Diminut. von Philipp.

Lisel. Diminut. von Elisabeth.

A Load

A Load. Ein garstiges Weibsbild. (Von Leid. Ein leidiges Gesicht.)

Loamion. Ein einfältiger, träger Mensch. Entweder so viel als Lehne mich an, wie im Italiänischen un lascia mi stare, oder von Leim, ein leimiger Kerl.

Loderer. Handwerker, welche starke wollene Zeuge verfertigen. Ein bürgerliches Gewerbe. Lodn. Ein grobes Tuch.

Loh. Eine sumpfige Gegend. In der ob. Pfalz.

Losen, lusen. Horchen, aufmerksam seyn.

Lösselnacht. Von Loos. Der gemeine Mann pflegt hie und da in den Nächten vor St. Thomas, vor dem Christtage, und vor dem Dreykönigsfeste die Zukunft durch gewisse abergläubische Mittel, zum Beyspiele, durch Bleygiessen, Schuhwerfen, 2c. zu erforschen. Wenn z. B. Jemand einen Schuh zwischen seinen Füssen durchwirft, und dieser mit der Vorderseite gegen die Hausthüre steht, so ists ein Zeichen, daß der Mensch, der ihn geworfen hat, in diesem Jahre, auf was immer für eine Art, aus dem Hause wegkomme u. d. gl.

Loschiren. Ein Spiel. Man sitzt in einem Kreise umher. Der Kamerad zur rechten Seite sagt einem leise ins Ohr: Ich

Ich schenke dir dieses oder jenes, z. E. eine Tobacksdose; der Kamerad zur Linken sagt ihm eben so leise ins Ohr: Ich loschire, was man dir jezt geschenkt hot, da oder dorthin, z. E. in die Tasche. So gehts rings herum, bis einem jeden zur Rechten die Schankung und zur Linken die Logis in das Ohr geraunt worden, worauf es jeder laut erzählt, und weil manchmal Schankung und Logis ganz wunderlich kontrastiren, ein lautes Gelächter entsteht.

Lous, Loys. Eine Mutterschwein.

Luck. Deckel von einem Krug.

Ludel. Ein unreines Wasser, eine Lache auf der Strasse.

Lueda, Luder. Ein Aas. Auch eine liederliche Weibsperson.

Lue! Sieh! Da lue her! Englisch lo, lo.

A Luft, a Lüftling. Ein lockerer Mensch.

A Lüzen. Lust, Reiz. Er hods derlüzt. Er hat Geschmack daran gefunden, er kann sich nicht davon entwöhnen.

Luzeln. Immer trinken.

M.

Maasen. Eine Narbe. Blatermaasig, pockengrubig.

Mader. Mäher, Schnitter.

A Madl. Ein Mädchen. In der obern Pfalz Moidl, Maidl.

Mahm. Muhme, Baase.

Mail, Moal. Flecken im Kleide. A Mail rausbringa. Einen Flecken aus dem Kleide wegputzen. Mailen. Einen Flecken hinterlassen.

Maischgrand. Meeschbottich.

Mankeln. Allerley heimliche Streiche spielen. Von Bemänteln, oder von Mäckeln.

Mandl. Männchen.

Mannschlachtig. Mannsüchtig. In der obern Pfalz.

Marb. Mürb.

Marillen. Aprikosen.

Marschellen. Morsellen.

Maßleidig. Grämlich, verdrüßlich.

Materie. Eiter, Geschwür.

Matzet. Nicht ausgebacken. In der ob. Pfalz. Sieh Letzet.

Mauneln. Langsam seyn, zaudern. Ein Maunler. Ein langweiliger Mensch.

S' Maul bern. Sich mit vielen und kecken Worten entschuldigen. Vielleicht so

viel

viel als: das Maul bieten, trotzen. In der obern Pfalz. Im Plattdeutschen heißt börn so viel als: aufheben.

Maulaffen feil haben. Mit aufgesperrtem Munde zuhören.

Maurachen. Morcheln.

Mausig. Si mausi machn. Gebieterisch seyn, sich aufthun.

Mäuscheln. Allerley kleinen Handel treiben. A Mauscherl. Ein Jude.

Meszky. Dummkopf. In der ob. Pfalz.

Mehr. Wieder. Kummas bald mehr! Kommen Sie bald wieder!

Meigerl. Diminut. von Margareth. In der obern Pfalz.

Meichet. Umgekehrt. N' Strumpf in Meicheten anhaben. In der obern Pfalz.

Meila! Sachte! In der obern Pfalz. A Meila. Ein brennender Kohlhaufe. Meilabrenner. Kohlbrenner.

Mein Oad! Mein Eid! Bey meiner Treue!

Melber. Mehlverkäufer, Grießler. Es melbelt sagt man, wenn in einer Speise das Mehl nicht genug verkocht ist.

Mentel. Gemeine Föhre.

Meßner. Küster.

Mettenwurst. Am Christtage nach der Metten ist bey gemeinen Leuten die Gewohnheit, sich bey Würsten und etwas

 Bier

Bier lustig zu machen. Dieses nennt man die Mettenwurst essen.

S' Mies. Das Moos. Es wachst iehm s' Mies aufm Mantel. Dieß sagt man von alten Studenten.

Mili. Milch.

Ministrant. Ein Pursche, der dem Priester beym Altare dient.

Mitsamen. Miteinander.

Modl für: Model, Form.

Mögen für lieben, oder verlangen. Mögen S' mi? Lieben Sie mich?

Moos für: sumpfige Gegend, Morast.

Mooskueh. Eine Rohrdommel. Die Baiern nennen diesen Vogel sehr charakteristisch Mooskuh, weil er seinen Schnabel in den Morast steckt, und dann einen Ton, wie eine Kuh, von sich giebt. Er ist ein Zugvogel, und gehört zur Storchenart.

Muckerl. Diminut. von Nepomuck.

A Mühlamaler. Ein Schmetterling. Vermuthlich weil diese Thierchen einen Staub, wie Mehl, von sich lassen, wenn man sie bey den Flügelchen anrührt. So sagt man im Sprüchworte: Mühlamaler, Rockenstahler, das ist: Ein Mühler ist ein Rockendieb.

A Mues. Ein Kindsbrey.

Muf-

Muftisnam. Eine Art von Kinderspielen. Einer spricht dieses Wort laut aus, und macht eine Gebehrde oder Grimasse, welche alle übrigen nachmachen müssen. Unter öfters wiederholten Muftisnam spricht er nun einmal: Und a so, wobey er wieder eine Gebehrde macht. Wenn nun die übrigen in der Eile sie nachmachen, so müssen sie ein Pfand geben, und eine Busse ausstehen.

Mussen. Anfangen übel zu riechen.

Mundmehl. Das feinste Weitzenmehl.

Munter für wach. Er is schon munter. Er schläft nicht mehr.

A Murrn macha. Ein finsteres Gesicht machen.

A Musch. Eine Hure. A Müscherl. Eine kleine Muschel.

N.

Dicka Nabl. Bauchfleisch am Ochsen.

A Naber. Bohrer. In der obern Pfalz: Sieh Eiger

Nachten. Gestern Abends. Nachst. Jüngsthin.

S' Nachgjoad. Der wilde Jäger.

Na-

Nackeln. Wanken.
Nafezen, Natzen. Schlummern. (Englisch to nap.)
Nahöling. So viel Zwirn, als man auf einmal einfädeln kann.
Nahma. Wie man sagt. In der obern Pfalz.
Nandl, Nannerl. Diminut. von Maria Anna.
Narretey. Spaß.
Naßkuttel. Ein Säufer.
Naus. Hinaus. Nausstampern. Hinausjagen
Nebelreißen, sagt man, wenn der Nebel sich in einen feinen Regen auflöset. Nebelregen.
A Nellerl. Ein junges hoffärtiges Mädchen.
Neubruch. Ein Grund, welcher zum erstenmale bebauet wird.
Ninderst. Nirgends. Man findet dieses Wort in alten Diplomen. Man spricht auch nindert.
Nipferln. In kleinen Zügen trinken.
No wird für noch, und auch für nur gebraucht. Er is no nöt do. Er ist noch nicht da. Wart no! Warte nur!
Noag, Noagl. Neige.
Nöt. Nicht. In der obern Pfalz niat.

Nöthig. S' is nöthi ums Bier. Es ist ein Gedräng um das Bier. Die Leute drängen sich zum Bierabholen.

Non! (im Nasenton) Je nun, was giebts?

Nüssig. Schlecht. A nüssiga Kerl. Ein unbedeutender Mensch.

Nueschen. Unreinlich essen, wie die Schweine.

Nuseln. Durch die Nase reden.

O.

Oana. Einer. Oan. Einem oder Einen. Oane. Eine.

Oanaweg. Doch. Von dem alten allwegen.

Oanbock. Ein sehr starkes Bier im Hofbräuhause zu München.

Oantobn. Mit Springkugeln spielen. In der obern Pfalz. Sieh Anderschen.

An Oar. Ein Ey. Oarhaber. Ein zerstossener Pfannkuchen. In der obern Pfalz. In Baiern sagt man Mehlschmarn.

An Oas. Ein Geschwür.

Obi. Hinab.
Obstler Obsthändler.
Ochsenfisel, Ochsenzähma. Ochsensenne.
Oes. Ihr.
Offizier. Wird auch von Civilbeamten gebraucht. Z. E Postoffizier.
Oh für auch. In der obern Pfalz. In Baiern ah. I sogs ah. Ich sage es auch. Dänisch og.
Oh Baua! Gemach! Sachte!
Ohni. Hin. Dort ohni. Dorthin. Es is nöt ohni. Es verdient Ueberlegung; es ist nicht ohne Grund.
Ohrwaschl Ohrläppchen.
Ombrell. Regenschirm. (Vom ital. Ombrello, Sonnenschirm).
D' Ordinari. Die fahrende Post.
An Ort. Fünfzehn Kreutzer. In der ob. Pfalz.
Oyn. Oheim. In der ob. Pfalz.

P.

Pascheln. Allerley Schnitzwerke machen.
Paaz Mark, Saft.
Palier. Zimmerpalier, Aufseher über Zimmerleute Maurerpalier, Aufseher über Maurer.

Pams. Verächtlich für: Kind.
Panadl. Eine Suppe mit verkochter Semmel. Panata.
Pankert. Bastard, Hurenkind.
Pantschen. Schlagen. Von Kindern gebräuchlich.
A Panzen. Ein Obstfaß.
Papierer. Papiermacher.
Papotschen. Ein Art Pantoffeln, wo das Leder über die Ferse hinaufgeht.
Pappen. Laß di pappen! Geh weiter mit deiner Waare, oder mit deinem Geschwätze!
Papperl. Papagoy. Si Papperl! Sie lieber Schwätzer!
Parzen (sich). Den Leib gerade halten, oder vielmehr, den Vorderleib auswärts beugen.
Patschen. Mit den Händen klatschen. Auch so viel als: Fehlen. Er hod recht patscht. Er hat einen grossen Fehler gemacht. A Patscher. Ein plumper Mensch.
Patscherl. Eine kleine schöne Hand. Auch Pfatscherl. Gieb mir s' Patschhandl! Gieb mir die Hand! Vermuthlich von Patschen, welches in Baiern so viel heißt als: Klatschen.
Patschierli. Possierlich.

Si Patzet machen. Sich groß machen. Sieh Mausig, Graudig.
Pavesen. Gebackene Hirnschnitte.
A Paunzen. Ein kleiner dicker Mensch. Man sagt auch Punzen.
Pechler. Pechbrenner.
Pegern. Sterben. Wird nur von Juden gesagt, als ob das Wort Sterben für sie zu gut wäre.
A Peitschen. Eine Hure.
Pelzig. Erschlaffen, krampfartig.
Pemsel. Pinsel.
Pepi, Peperl. Diminut. von Joseph oder Josepha.
Peter und Paul. Mädchenbusen. Man pflegt den Mädchen am Peter und Paulfeste scherzweise wie zum Namenstage zu gratuliren.
A Petzel. Ein Lamm. In der ob. Pfalz.
Pfaid. Hemd. Pfaideil. Hemdchen.
Pfanzig. Artig.
Pfanzel. Pfannkuchen.
Pfeffern. Am zweyten Weyhnachtsfeyertage kommen in der obern Pfalz die Knaben, und schlagen die Mädchen und Weiber mit einem grünen Zweige von Birken oder Linden, den sie im Wasser frisch erhalten haben, auf die Hände mit den Worten: Is da Pfeffer guet? Worauf man ihnen Geld oder Aepfel schenket.

ket. Die Mädchen thun eben dieß den Knaben am Neujahrstage.

Pfiff. Du woaſt koan Pfiff davon. Du weißt nichts davon.

Pfifferling. Koth. Auch eine Art von Erdschwämmen.

Pfinztag. Donnerstag. Vielleicht von Fünf.

Pfister. Backhaus. Von Pistor.

Pflamen. Flaumfedern.

Pflanzeln. Zu sorgfältig im Putze seyn. Pflanzlerinn, ein Mädchen, das viel auf Putz hält.

Pfludern. Mit den Flügeln rauschen.

Pfnausen. Aus der Nase schnauben.

Pfrilln. Elritzen, eine Art gar kleiner Fische.

Pfugezen. Er pfugezt. Es bricht ihm das Lachen wider Willen aus.

Picken. Ankleben.

D' Pipen. Der Hahn am Fasse.

A Pipstückl. Ein wälsches Huhn.

Pitsche. Eine Kanne.

Pitzeln. Vor Kälte stark jücken. D' Finga pitzeln ma. In der obern Pfalz.

A Plätzen. Ein Stück, Theil von einer Sache.

A Plempel. Schlechtes Bier.

Pleschen. Mit den Händen schlagen.

Pöperl. Henkersknecht. In der ob. Pfalz.

Pöperln. Hitzblätterchen. A pöperlets Tuech. Ein aufgeworfenes Tuch.
A Poleten. Zettel. Z. E. Mautpoleten. Ital. Polizza.
Pollackl. Ein geschnittenes Huhn.
A Prahkel. Das Männchen vom Hund.
Prell. Ein tiefer Ort in einem Bache, ein Tümpfel.
Preßhaft. Krank, siech.
Priechler. Ein Leinwand- und Käsehändler. Ein bürgerliches Gewerbe.
Si progeln. Prahlen. A Progla. Ein Prahler.
Pucha mit oan. Verdrüßlich auf einen seyn.
Pudeln. Auf einem einzigen Brette Kegel schieben.
A Pudel. Eine Kegelbahn mit einem einzigen Brette.
Puderwinzig. Gar klein.
Puffen. Schlagen. Puffer. Ein schlechtes Messer.
A Pummel. Ein Zuchtstier, Wucherstier.
Pummerl. Ein Spitzhund.
Pumpgrob. Sehr grob. Vermuthlich von Plump.
Pumps. Augenblicklich.

Q.

Qualm. Aufwallung des Bluts. Wird nur von dem Zustande gebraucht, wenn der Kranke vor Hitze sich seiner nicht recht bewußt ist.

Quant. Vortreflich. A quanta Mon. Ein vortreflicher Mann.

Quargeln. Schreyen. A Quargl. Ein Geschrey.

Quickezen. Zwitschern.

A Quoutsch. Ein Weibsbild, welches wie die Enten wackelt.

R.

Ra, ro. Herab. Rogehn. Herabgehen, hergehen. Geht kloan ro, hod da Fuchs gsagt, hod alle Tag a Fliegn gfangt. Es geht klein her, sagte der Fuchs, als er täglich nur eine Mücke fieng. So sagen die Baiern, wenn sie schmale Einnahme oder geringe Kost haben.

Racker. Ein Schimpfwort. So viel als Schinderskneckt. Rackern. Mühsame, undankbare Arbeit verrichten.

Radi. Rettich.
Rahben. Weiße Rüben.
Da Rahmel. Die Scharre vom Brey. Auch die Rinde von einer gebackenen Mehlspeise.
Rahnft, Rahnftl. Das Eckchen vom Brod. Der Rand bey Münzen.
Ramaten. Ein Getöse machen. Im Plattdeutschen Ramenten.
Ranen. Rothe Rüben.
A Ranken. Mageres Fleisch. Auch eine liederliche Weibsperson.
Rankeln. S. Rollen. In der ob. Pfalz.
Ranzen (sich). Sich strecken, die Glieder dehnen. A dicka Ranzen. Ein fetter Wanst.
Raß. Scharf schmeckend.
Rasten. Ruhen.
Ratschen. Schwätzen. A Ratschen. Eine Schwätzerinn. A Ratschen heißt auch das hölzerne Instrument, womit man am Chorfreytage anstatt der Glocke das Zeichen zum Gottesdienste giebt. Ratschen heißt ferner so viel, als: Schnarren, den Buchstabe R nicht aussprechen können.
Ratzenbart. Schnurrbart.
Rauchfangkehrer. Schornsteinfeger.
Raupen schneiden. Garstige Discurse führen.
Regerl. Regina.

Rei-

Reigieren. Es reigiert. Es spuckt.
A Reinl. Ein Bratbecken.
Reissen. Zeichnen.
Reitern. Sieben. A Reiter. Ein Sieb.
Resel. Diminut. von Theresia.
Alle Rid, Ritt. Alle Augenblicke. Sehr oft.
A Riepel. Ein schwarzer Mensch.
Rifsling. Er sieht aus, wie s'Bild von Rifsling. Schlecht, entfärbt. In der obern Pfalz.
Ring. Leicht, nicht schwer. Von gering. Dänisch ringe.
Ringler. Beindrechsler, Ringdreher, Rosenkranzmacher. Ein bürgerliches Gewerbe.
Roaten, Raiten. Rechnen.
Rogel. Locker. D' Husten is rogl. Der Husten ist ledig. Es geht der Auswurf.
Rohn. Ran. A rohns Madl. Ein ranes Mädchen.
A Röhrn. Eine Röhre. Er hod an erstaunliche Röhrn. Er hat eine starke, laute Stimme. Vielleicht von Sprachrohr.
Rollen, Rilzen. Schäckern, mit einander scherzen.
Rom. Si is nach Rom groast. Sie ist nach Rom gereiset, das ist, sie ist

in die Wochen gekommen. Wird nur von Mädchen, nicht von Frauen gesagt.
Rosel. Diminut. von Rosina.
Rösler. Rosenwangig.
Rosenschnitz. Blutwurst. S. Schwoas.
Roßknecht. Zerstossener Pfannkuchen. In der obern Pfalz. Sieh Schmarn.
A Rothkröpfel. Ein Rothkehlchen.
Rothwälsch, krautwälsch. Kauderwälsch, unverständlich.
Rotzen. Weinen.
Ruach, Ruech. Ein Mensch, der viel ißt. Man nennt auch die noch unexercirten Soldaten so.
Rübers Kraut. Klein gehackte säuerliche Rüben.
Rüba. Herüber.
Rugeln. Rütteln.
Rummel. Er merkt n' Rummel. Er merkt den Spaß.
Rumpelmetten. Der heilige Gesang aus den Propheten in der Chorwoche.
Rund. Dös is iehm z' rund. Dieß ist über seinen Begriff.
Rundi. Schnell, geschwind.
Rupfene Leinwand. Grobe Leinwand.
Rusch. Ulmbaum, Ruster.
Rutschen. Gleiten.
Rutten. Aalraupen. Eine Art Fische.

S.

S.

Sack für Tasche. Säckler. Handschuhmacher.

Saletl. Kleiner Saal.

Salsa. Salbey.

Salvet. Serviette.

Saliter. Salpeter, Sal nitri. Saliterer Salpetergräber.

Salzbüchsel. Salzfäßchen.

Salzstößler. Einer, der das Salz Pfund- und halb Pfundweise verkauft. Ein bürgerliches Gewerbe.

Sam. Als ob.

San, sahn für sind.

Mit da Sauglockn läuten. Unflätige Discurse führen. Sieh Raupenschneiden.

Schab Stroh. Bund Stroh.

Schänden Oan an gnädigen Herrn schänden. Anstatt nennen. Nur bey Bauern gewöhnlich.

Schafler. Botticher.

Scharwerk. Frohndienst.

Schau ma no iehm on! Man sehe nur ihn an! heißt so viel als: Was hat denn Er zu befehlen? Wird mit einer bittern und spottenden Miene begleitet.

Schaur. Hagel. S' hod gschauert. Der Hagel hat geschlagen.

Sched. Nur. Du därfst sched hingehn. Du darfst nur hingehen. In Niederbaiern durchaus gewöhnlich. In der obern Pfalz sagt man dafür schlers, vermuthlich von schlechterdings. Dänisch slet.

Schelch. Schief. Englisch Shelving.

Schenk. A Schenk Bier. Eine Maaß Bier in Freysing, wo aber die Maaß 1 1/2 baierische enthält.

Schenken. Die Hochzeitgäste müssen auf dem Lande am Ende einer Hochzeit in eine eigends hiezu auf den Tisch gestellte Schüssel Geld legen, damit, wie der Wahn ist, die neuen Eheleute Glück haben, wenn sie schon am ersten Tage so viel Geld einnehmen. In der That aber bezahlen die Gäste dadurch das, was sie bey der Hochzeit genossen haben.

Scheps. Nachbier. Du alter Scheps! (Schöps) Du alter Geck.

A Schepperl. Eine Kinderklappe.

Scheren (sich). Sich plagen. Auch sich fortpacken.

Scherg. Gerichtsdiener. Sieh Amtmann.

Schermaus. Maulwurf. Man sagt auch, da Schera.

Scherzlgeiger. Musikanten, welche in Zechstuben für gemeine Leute Musik machen.

Schieckeln. Schielen.

Schieli. Garstig. Auch schiech.

Schifer. Holzsplitter.

Schilling. Eine Strafe in kleinen Schulen mit Ruthen auf den Hintern.

Es san (sind) Schindeln aufm Dach. Wir werden behorcht.

Mein Schlaf für: Mein Schlafkamerad. Bey Soldaten.

S' Clavier schlagen. Auf dem Clavier spielen.

Schlagerinn. Hure.

Schlampet. Unreinlich.

Schlankel. Schlingel. Rum schlankeln. Herumvagiren.

Schlaudern. In seinen Verrichtungen zu sehr eilen. Daher schlauderisch. Sieh Gaukeln.

Schlaunen. Laß dirs schlaunen! Mache geschwind! Von schleunig.

Schleiffen. Zum Zeitvertreibe auf dem Eise hin und her gleiten. A Schleiffa. Eine Eisbahn.

Schleimeln. Naschen.

Schleißig. Abgetragen, durchsichtig. Von Kleidern. Man sagt auch fadenscheinig.

Schlems. Nach der Querre.

Schlengeln. Wird von Ehehalten gesagt, wenn sie aus einem Dienst in einen andern treten.

Schlerfeln. Pantoffeln.

Schliesser. Ein enger Muff.

Schliffel. Wicht, Schelm.

A Schloasen. Eine Reihe.

Schlögl. Das hintere Viertel vom Schaaf- oder Kalbfleische. Auch eine Art schwarzer Hauben für Geistliche.

A Schlotzen, Schlutzen. Ein unreinliches Weibsbild. In der obern Pfalz. Sieh Schlampet.

Schluder. Schlutt, Schlamm.

Schmalleder. Leder von Kühen, Pferden, und Kälbern.

Schmalz. Ausgeschmolzene Butter.

A Schmarn. Ein zerstossener Pfannkuchen. Sieh Roßknecht.

A schmarrischer Mensch, a Schmarn. Ein gar zu karger Mensch.

Schmatzen. Beym Kauen einen Ton, wie die Schweine, von sich geben. Auch küssen. A Schmatzerl. Ein Kuß.

Schmecken für: riechen. Es schmeckt übel. Schmecken Sie dazu! ꝛc. Daher sagt man, der Baier habe nur vier Sinne, weil er das Wort Riechen fast nie gebraucht.

D' Schmer.

D' Schmer. Das Fett. Si d' Schmer wachsen lassen. Sich gute Tage aufthun, wacker prassen.
Schmieren. Bestechen.
Schmutzen Lächeln. Schmunzeln mit einer. Einem Mädchen liebkosen.
Schnacken. Stechende Mücken. Auch lustige Einfälle. Dänisch Snak.
Schnackler. Schluchzer. Sieh Hetscher.
Schnalle. Klinke an der Thür. Schnallendrücker. Schmeichler.
Schnalzen. Mit der Peitsche klatschen.
Schnaps. Sogleich, geschwind.
Schnaufen Athmen. Leicht schnaufen. Leicht athmen.
Schneid haben. Kraft haben. Si schneiden. Sich irren.
Schnermaulen. Geringe Kost haben.
Schnitterhüpfeln. Bauernlieder.
Oan Schnürn. Es einem sauer machen. Grosse Zeche fodern.
Schoaten, Scheiten. Sagspäne.
Schopf. Kopfputz eines Frauenzimmers.
Schopperinn. Wärterinn einer Wöchnerinn.
Schoppen so viel als: das Geflügel mästen.
Schön und Stärk zahlen. Den ersten Sonntag nach der Fastnacht ist es gewöhn-

wöhnlich, daß die jungen Leute ihre Mädchen zum Meth führen, damit sie schön und stark bleiben.

D' Schranna. Der Getreidmarkt.

Schreiner. Tischler.

Schrolln. Ein grober Mensch.

Schuchseln. Mit den Schultern zücken, die Schultern auf und ab bewegen. A Schuchsel. Ein Mensch, der unterm Hut nicht richtig ist. Schuchsen. Länglichte und hohle Kuchen.

Schurimuri. Ein unbesonnener Mensch.

Schußbartl. Ein unbesonnener Mensch.

Schwaben. Eine Art gelbfüßiger und schnelllaufender Würmer, welche sich unter den Herden, und besonders bey Bäckern aufhalten..

Schwaiben, schwoabn. Schwanken. Ausschwaiben Ausschwanken.

Schwärzen. Schleichhandel treiben. Toback hereinschwärzen 2c.

Schweitzerey. Eine Mayerey, wo viel Vieh gehalten, und Butter und Käse gemacht wird.

Schwoag. Auch eine solche Mayerey.

Schwindgrueben. Kloacke.

Schwoas. Blutwurst. Wahrscheinlich vom weidmännischen Schweißen, Bluten.

Seelnonne. Eine Weibsperson, deren Ge-

schäft ist, die Todten männlichen und weiblichen Geschlechts abzuwaschen, und in den Sarg zu legen. Sie sind schwarz gekleidet, und dürfen nicht heirathen, solange sie dieses Handwerk treiben. Bey den Leichenbegängnissen tragen sie eine ganz sonderbare Kleidung.

Seelenzopf oder Seelenwecken. Weisses Brod in Gestalt eines geflochtenen Haarzopfes, welches die Pathen dem Kinde am Allerseelentage zu schenken pflegen.

Sehnen. Morgen sehn' i mi hoim. Morgen sehne ich mich nach Hause, das ist: Ich hoffe morgen in meine Heimath zu kommen. In der obern Pfalz.

A Seidl. Eine halbe Maaß.

Selchen. Räuchern. Gselchts Fleisch. Geräuchertes Fleisch.

Selm. Dort, daselbst. Er selm. Er selbst.

Selrsam für: selten. Im Hochdeutschen bedeutet es Fremd, wunderbar.

Seppi, Sepperl. Sieh Peppi.

Serben. Schwindsüchtig seyn.

Sesselrager. Sänftenträger.

Sibler. Siebmacher.

Sienzler. Ein Schleicher, ein Süßling.

Sitzweil. Die Zeit von 6 bis 9 Uhr Abends im Winter, wo die Leute auf dem

Lande spinnen, stricken, und dergleichen Arbeiten thun müssen. Von Sitzen. In der ob. Pfalz.

Soad. Langes Geschwätz. Er hod gsoad. Er hat gesagt.

A so da. So.

Sonderbar für besonders.

A Sonntagskind. Ein glücklicher Mensch. Ein Mensch, der Geister sieht, Schätze findet, und was dergleichen Dinge mehr sind. Eine abergläubische Meinung des gemeinen Mannes.

Sossel für: so. Sossel muest dus macha. In der Gegend des grossen Ebersbergerforstes, welche das Holzland genannt wird. Sossel wohl? So wohl?

Spaget. Bindfaden.

Spalier. Tapeten. Ausspaliert. Tapeziert. A Spalier Jemand macha. In zwo Reihen stehen, um Jemand zu empfangen.

Spalteln. Getrocknete Stückchen von Aepfeln.

Spangler. Klemperer.

Spanisch Wachs. Siegellack.

Spech stehen, sagt man von Dieben, wenn einer derselben an der Thüre stehen bleibt, um zu sehen, ob Niemand komme. Von Spähen. Amtsspech be-

stellen.

stellen. Von Obrigkeitwegen Kundschafter aufstellen.

D' Speis. Die Speisekammer.

Spenling. Gelbe Pflaumen.

Spennadel. Stecknadel. Von Epingle. Auch Sperl.

Speytrücherl. Spuckkästchen.

Sper. Trocken. A spere Husten. Sperren. Zuschliessen.

Spienzeln. Liebkosen.

Spindig. Nicht genug ausgebacken. Sieh Talket.

Spitzweckel. Eine Art weisses Brods.

Sponsakel. Spanferkel.

A Stadel. Eine Scheune.

A Stand in der Dult. Eine hölzerne Bude für die Handelsleute auf dem Jahrmarkte.

A Standen. Ein Schaaf. In der obern Pfalz.

Stappeln. Betteln.

Starchel. Ein langer hagerer Mensch.

Starl. Star, ein Vogel.

Starnitzel. Eine papierene Dute. Sieh Gucken.

Starzen. Steif seyn.

Stauzen. Stechende Mücken in sumpfigen Gegenden.

Stenker. Einer, der gerne Raufhändel anfängt. A Stenkerey. Ein Raufhandel.

Auf

Auf da Ster seyn, sagt man von Handwerksleuten, z. B. Schneidern, Nähterinnen, wenn sie in fremde Häuser gehen, und dort um Lohn arbeiten.

Sternvoll. Sehr berauscht.

Stiege. Treppe.

Stigl. Staffeln bey den Zäunen. Daher Stiglhupfer. Ein Kaplan auf dem Lande, weil er oft über die Zäune steigen muß, wenn er auf die Filialen gehet. (Von Stiege, Treppe.)

Stimmen (einen). Einen zum Besten haben.

Stoan. Stein. Dieses Wort braucht man auch für Hagelschlossen.

Stöckl. Absatz an den Schuhen.

Stopfa. Aufn Stopfa giehn. Erst den zweyten Tag zur Hochzeit kommen. In der obern Pfalz.

Strah. Auf da Strah liegen. Auf dem Todbette liegen.

Si stranzen. Die Glieder anstrecken.

A Straßgüetl. Ein liederlicher Pursch.

D' Strauchen. Schnuppen.

Strauben. Eine Art Pfannkuchen.

An Strauß ausstehn. Ein Unglück, oder eine Gefahr überstehen.

Streng Herr. (von strenuus) Diesen Titel giebt der gemeine Mann den Advokaten, Kanzelisten, Sekretärs, Beamten,

amten, die den Rathstitel nicht haben, oder keine Herren von sind. Diese Titulatur kommt sehr in Abnahme, weil jeder vernünftige Mann lieber bey seinem Charakter genannt zu werden wünschet, als bey dieser altväterischen Strenuität.

A Strixen. Ein derber Streich mit einer Peitsche, oder mit einem andern Instrumente auf den Rücken.

Strohpax. Dummkopf.

A Strumpf. Ein einfältiger Kerl.

Stůbich. Ein Verschlag.

Stückl. Sieh Pipstückl.

Stuhlfest. Eheverlobniß. Bey den Bauern.

Stutzen. Beschneiden, vermindern. Auch über etwas betroffen seyn.

A Stutzen. Ein Muff. Auch ein Trinkglas.

A Stutzerl. Ein kleines niedliches Mädchen, oder Kind.

A Sucht. Eine Seuche, ansteckende Krankheit. Dǒs Ding is süchtig. Dieses Ding theilt die Krankheit mit.

A Sujerl. Ein Hitzblätterchen.

Sutzeln. Saugen. Aussutzeln. Aussaugen.

T.

A Tafern. Ein Wirthshaus, wo man Hochzeiten halten darf. (Auf dem Lande)
Talken. Stottern. Auch ungeschickt seyn.
Talket. Nicht genug ausgebacken.
Ein talketer Mensch, a Talkerl. Ein ungeschickter Mensch.
Tami, tami! Ein Aufruf der Verwunderung.
Tamisch. Schwindlicht, taumelnd. Epas tamisch machen. Etwas entfremden.
Tandler. Trödler. Tandelmarkt. Trödelmarkt.
Tascheln. Mit den Händen sanft streichen.
Tasig, tasi. Still. Vom alten Tasen, tacere.
Tatzeln. Handkrausen.
Tatzen. Sieh Bratzen. Auch Schläge auf die Hände der Schüler mit einer Ruthe, oder mit einem Stabe. Daher Tatzenbretl.
Taubenkobel. Taubenhaus, Taubenschlag.
Tenkisch. Umgekehrt. N' Strumpf tenkisch anziehen. Tenkisch seyn. Diejenigen Geschäfte mit der linken Hand thun, wozu andere die rechte gebrauchen. Sieh Meichet.
Grad weg wie da Teufel n' Baurn holt. Ohne Ceremonien.
Thorwartl. Thorwärter. N'

N' Thun weisen. Einen mit beyden Händen beym Kopfe packen, und in die Höhe heben. Den Thurm oder den Domm weisen.

Thürmisch. Stürmisch, zornig.

N' Tisch ruckn. Acht Tage nach der Hochzeit wieder ein kleines Mahl mit Musik und Tanz halten. In der obern Pfalz.

Er is guet um n' Tod z' schicka. Er ist langsam. Er wäre gut, um den Tod zu holen.

Ton. Gethan. Das n wird durch die Nase ausgesprochen. Es is iehm ton worn. Er ist durch Hexenkünste in diesen Stand versetzt worden.

Toni. Anton.

Topfen. Das Dicke, welches nach abgeseiheter Molke zurück bleibt.

Torret. Taub.

Trachter. Trichter.

S' Traff geht. Die Dachrinnen tropfen. Er is trafft. Er ist ein Tölpel.

Traid für: Getreid.

Tram. Ein Balken.

Tratzen. Necken.

Traunl. Gertrud.

Treff. Oan an Treff gebn. Einen Streich einem geben. Von Treffen.

Tremmel. Knüttel.

Tren-

Trenzen. Schäumen, von Pferden, Hunden u. d. gl. auch, langsam seyn. O du Trenzer! O du langsamer Mensch!
Tribuliren. Vexiren, aufziehen.
N' Triel rohenka. Ein langes Gesicht machen.
Triett. Trisaneth.
A Troasch. Ein plumpes Weibsbild.
Trocken. Stottern, stammeln. In der obern Pfalz. Vermuthlich von drücken, so viel als die Worte herausdrücken wollen. Sieh Talken.
A Truchen. Ein Kasten. Truchenlader. Auf- und Ablader der Frachtwägen, Spanner.
Die Trud. Der Alp.
Trurscherl. Ein artiges liebes Mädchen. Ein Schmeichelwort. Im Plattdeutschen heißt Trutln so viel, als ein Mädchen seine Traute nennen.
Tucket. Deckbett, Oberbett.

U.

Ueberboatzen (a Krankheit). Eine Krankheit ohne Medizin überstehen.
Pater Umgang. Der Pater, der eine Prozeßion anordnet. Umgang. Prozeßion.

An

An 'um und um. Ein lebhafter Junge.
An Unform. Eine Unart.
An Ungsegnet. Ein fieberhafter Anfall mit Hitze und Frost. Vermuthlich von der Meinung, daß dergleichen Anfälle daher rühren, weil man aus dem Hause gegangen, ohne sich zu segnen.
Laß mi unkeit! Lasse mich in Ruhe!
Unkösten. Kosten, Ausgaben.
Uy Stral! Potz Blitz! In der ob. Pfalz.

V.

Verboant. Verstockt. Dös is verboant. Das ist verdammt! Ein verboanter Mensch. (Qui callum obduxit.) Von Bein, gleichsam ossificirt.
Verbrams di nöt. Bewege dich nur gar nicht! In der obern Pfalz.
Verhoffen. Ueber etwas erschrecken. I bin aller verhofft, oder dahofft. Ich bin sehr erschrocken.
Verkienzeln. Verzärteln. Man sagt auch Verzigeln.
Verkuma, verkömma. Erschrecken. I bin aller verkumma, oder dakumma.

Sieh

Sieh Verhoffen. Auch so viel als: Verschwinden.

Verleutgeben (Bier). Bier ausschenken.

Zu verlassen seyn. Zum Verkauf stehen, feil seyn.

Verloben (sich). Ein Gelübd machen.

Vermoaint, vermeint. Behext.

Verruf. Landesherrliche Verordnung.

Verschleiß. Vertrieb. Verschleißen. Verkaufen.

Verschlenzen. Verschwenden.

Verschmachen. Verdrüssen. Er hod an Verschmach auf mi. Er ist auf mich verdrüßlich. Verschmacherisch. Empfindlich.

Versehen (einen). Einem Kranken die Sakramente reichen.

Versetzerinn. Unterhändlerinn in Pfandgeschäften. Etwas versetzen. Geld borgen, und dagegen etwas zum Pfand geben.

A Viertl Bier. Zwey Maaß Bier.

A junges Visperl. Ein junges schnippisches Mädchen.

Voneb, vomeb. Zuvor.

Voppen, votzeln. Einen zum Besten haben.

Voressen. Ragout.

Vorhinein. Voraus, zum voraus.

Votzmaul. Rindsmaul.

W.

W.

Da Wadl, in der vielf. Zahl d' Waadl. Die Wade, die Waden.

Wahderl. Ein Fächer. Von wehen.

Walcher. Rolle. Z. E. Nudelwalcher, Nudelrolle. A dicka Walcher. Ein fetter Mensch.

Walpa. Walburga.

S' Wammel. Bauchfleisch von Schaafen.

Wampet. Fett, dick. Schlampet macht wampet: ein Sprüchwort.

Wamsen. Peitschen.

Wasenmeister. Abdecker, Schinder.

Wastl. Sebastian.

A Watschen. Eine Ohrfeige.

Wauwau. Der schwarze Mann. Klaubauf.

Wawerl. Barbara. Diminutiv. Noch kürzer Wahm.

Weil für Zeit. I hob nöt da Weil. Ich habe nicht Zeit.

Weinemmerer. Weinvisirer.

Weiset. Das Geschenk, welches die Gevatterinn der Kindbetterinn macht. Weisen, dieses Geschenk machen.

Eur Weisheit. Diese salomonische Titulatur geben die Bürger ihren Rathsherren, wenn diese nicht gnädige Herren sind.

Weitling. Eine Milchschüssel. Von weit.

Wepse für Wespe.

A Wern im Aug. Eine kleine Geschwulst in den Augenwimpern.

Weyher. Teich.

Wickerl. Diminut. von Ludwig.

Wild. Zornig. Sahns wild? Sind Sie böse?

Wimmerl. Hitzblätterchen. Sieh Sujerl.

Winnig. Toll. A winniga Hund.

Winterzecken. Spätlinge von Früchten, z. B. von Aepfeln, Birnen. In der obern Pfalz.

Wisbaum. Heubaum.

Wischer. Verweis.

Wismath. Wiese.

Wiwerl. Eine Gans. In der ob. Pfalz.

Woast leicht! Man kann sichs leicht vorstellen. Du kannst die Ursache leicht errathen.

Woferln. Zähne bey Kindern.

N' Wolf kriegen. Sich wund gehen oder reiten.

Wuckel. Haarlocke. Boucle.

Würstl. Sag no Haferl, host glei a Würstl drinn! Spottweise. Sage nur Topf, so hast du gleich ein Würstchen darinn. Sie haben nur zu befehlen.

Wuiseln. Winseln.

A Wurmstupp. Holzmehl. So wird das von den Würmern ausgefressene Holz genannt, welches man den Kindern in die wunden Theile streuet. Vermuthlich von Verstopfen, oder Staub, weil man Stauben öfters für Streuen nimmt.

A Wutscherl. Ein kleines niedliches Mädchen.

Wuzeln. Zwischen den Fingern reiben.

Z.

Zahn. S' thuet iehm koan Zahn mehr weh. Er ist todt. Er hod Haar aufn Zähnen. Er hat Verstand, oder auch Muth.

Zahnen. Weinen: auch Zähne bekommen (von Kindern). Auseinander zahnen: weit auseinander stehen, Lücken haben.

A Zaindl, Zoanl. Ein kleines Körbchen mit einer Hänkel.

Zsammaschlogn. Zusammenschlagen, so viel als Zusammenläuten zum Gottesdienste.

Zaunschlupferl. Zaunkönig.

Zausen. Bey den Haaren ziehen.

Zecken. Kletten.

Zegerer. Handkorb, aus Stroh geflochten.

Zellerer. Selery.

Zibeben. Rosinen.

Zicken. Säuerlich werden.

Ziegler. Ziegelbrenner.

Zigl, z. E. Pferdzigl. Pferdezucht. Daher das Zeitwort Zigeln.

Zillerl. Diminut. von Cäcilia.

Zipf. Eine Krankheit bey Hühnern.

Si Zkayn, zkriegn. Sich entzweyen.

Zolch, Zolpel. Ein grober Mensch.

Si Ztragn. Sich entzweien, uneins werden.

Zuspeis. Gemüß.

Nach da Zwerch. Nach der Queere.

Zwicken. Kneippen.

Zwickezen. Zwitschen.

Zwinken. Blinzeln. In der ob. Pfalz.

Nachtrag.

Adl. Das unreine Wasser von einer Schwindgrube.

Auftrifeln. Allerley vergessene unangenehme Sachen wieder hervorziehen. Englisch to trifle, Kleinigkeiten, Lumperey treiben.

Bretter schneiden. Schnarchen.

Bu-

Buschen. Bersten, krachen. In der ob. Pfalz.

Derdrellt Verwirrt, betäubt.

Doschet, trauppet (traubicht, traubenförmig). Dick angekleidet.

Duschen. Heimlich löschen.

Florschen. Im Gehen die Füsse nicht recht aufheben. In der ob. Pfalz.

Glasserlwasser. Rohrwasser.

In Gunckes gehn. Zu Grunde gehen.

Leinl. Kleine Haselmaus. Im Oberland.

Posl. Schlechte, lumpichte Waare.

Plodern. Zu weit seyn.

Quinten. Er hod seine Quinten. Er hat seine Tücke.

Rant. Lustige Streiche.

A Rennet. Ein Rennen, z. E. Pferderennen.

Revierisch. Geschickt, ein Mensch, der etwas anzuordnen weiß.

Rueschen. Unbedachtsam umherrennen. A Rueschen. Ein unbedachtsamer Mensch. E. Englisch to rush.

Run-

Rungunkel. Schimpfweise für: ein altes Weib.

Schelten. Fluchen.

Schreden. Bier von einem Bräuhause abnehmen, und in den Keller bringen. A Schreder derjenige, der diese Arbeit verrichtet. In der ob. Pfalz.

A Sergler. Ein langsamer, aber fleißiger Kopf. In der ob. Pfalz. In Baiern nennt man einen solchen an Drucka.

Siri seyn. Schwürig, aufgebracht seyn.

Spezi. Kammerad.

Spissi. Mager.

Spreitzen (sich). Hoffärtig einher tretten. A Spreiza. Ein stolzer Mensch.

A Suppen für Fleischbrühe.

Spannen. Sehr aufmerksam seyn.

Staat! Stille!

Stachel für Stahl.

Taatl. Ein alter Mann. Vom alten Tata, pater.

Waschet. Weit. A waschera Rock. Daher waschen: Weite Kleider tragen. Waschen, heißt auch so viel als frem-

de

de Discurse und Handlungen ausschwä-
tzen. Marie Wasch. Eine Klatsche-
rinn, Schwätzerinn. Man sagt auch
in eben diesem Verstande Pritschen.

Weinberln. Johannisbeeren.

Wespennest. Eine Art Mehlspeise mit
Johannisbeeren.

Dös is ma a gmahts Wisel. Dieß
ist mir eine gemähte Wiese, d. i. eine
erwünschte Gelegenheit.

Wischpeln. Einen leisen Pfiff thun
(gleichsam Lispeln). Englisch Whistle.

Zflankt. Zerrissen, lumpicht.

Baierische und Oberpfälzische Sprüchwörter.

* * *

Jedem Lappen gfallt sein Kappen. Suum cuique pulcrum.

* * *

Kloane Kinda, kloane Sorgn, grosse Kinda grosse Sorgn.

* * *

Kinder und Faackeln (Ferkeln) hobn ollaweil laare Saackeln. Kinder und junge Schweine haben immer leere Mägen.

* * *

Es werd koan Fraß gebohrn, er werd nur erzogn. Gefräßigkeit ist kein Fehler der Natur, sondern der Erziehung.

* * *

Recht is, wos Gott läibt; wer a Goas stihlt, is koan Bocksdäib. Gott liebt, was recht ist. Wer eine Geis (Ziege) stiehlt, ist kein Bocksdieb, das ist: Der Richter muß den Fall entscheiden, wie er liegt. In der obern Pfalz.

* * *

Da Teufl nöth Goas zum Bocken, wenns niat will! Der Teufel zwinge die Geis zum Bocken, wenn sie nicht will! das ist: Es giebt schlechte Jagd, wenn man die Hunde dazu tragen muß. In der obern Pfalz.

* * *

Kloan in Hodern, groß in Modern. Kleide deine Kinder schlecht, so lange sie klein sind; so wirst du sie schön kleiden können, wenn sie groß sind. Hodern, Hadern soviel als Lumpen. Modern, die letzte Sylbe kurz, soviel als Marder, Pelz vom Marder, welcher sehr theuer ist.

* * *

Dan ungrechter Haller (Heller) frißt zehn Thaler.

Wons da Brauch is, legt ma Kouh ins Bett und singt n' Pumpanickel in da Kirchn. Wo es gebräuchlich ist, legt man die Kuh ins Bette, und singt den Pumpernickel (vermuthlich ein Lied unter diesem Titel) in der Kirche. Ländlich, sittlich. In der obern Pfalz.

* * *

Man suecht koan hinta'n Ofn, aussa man is selba dahinta gwen. Man sucht Niemand hinter dem Ofen, es sey dann, daß man selbst dahinter gewesen. Cencio dice Straccio.

* * *

Umgang in Ehrn kann Niemand wehrn. Einen ehrlichen Umgang mit einem Liebchen kann Niemand verbieten.

* * *

Freund in da Noth gehn siebn, und sibazig auf oan Loth.

* * *

An jeda tragt sein Sock auf d' Mühl. Jeder trägt seinen Sack auf die Mühle. Ein jeder sorge für sein Heil !

Wer

* * *

Es steht gschriben: Wos nit dein is laß lign! Lasse fremdes Gut unberührt.

* * *

Wer nöt olt wern will, laß si jung henka! Willst du nicht alt werden, so lasse dich jung henken! Dieses Sprüchwort gilt dem, der ein altes Weib oder einen alten Mann verachtet.

* * *

Wer nie auskummt, kummt nie hoam. Wer nicht ausgehet, kömmt nie nach Hause. Klugheit kömmt von Erfahrung.

* * *

Pfaffenguet, Raffelguet. Auch Pfaffenguet thuet nöt guet.

* * *

Ehrlich macht reich, aber langsam gehts her.

* * *

Guet Ding braucht Weil. Gute Dinge erfodern Zeit.

* * *

Mit an Narrn is koan Kind ztauffn. Mit Thoren ist nichts anzufangen.

* * *

Kinder und Narrn sagn d' Wahret. (Wahrheit.)

A Prahla, à schlechta Zahla. Ein Prahler, ein schlechter Zahler.

* * *

Da Losa an da Wand hört sein dagne Schand. Wer andere behorcht, hört oft seine eigene Schande.

* * *

Essen und Trinken halt Leib und Seel zsammen. So sagen die Baiern, wenn sie sichs brav schmecken lassen. Dieß ist ihnen die etroite couture de l'esprit et du corps, wovon Montagne in seinen Essais redet.

* * *

Liebn und Bethn laßt si nöt nöthn.

* * *

Wenn da Pflueg steht, steht alles. Steht der Pflug stille, so steht die ganze Staatsmaschine.

* * *

Dö größten Kreutz san dö, dö si da Mensch selba macht.

* * *

Je älta da Bock, desto härta d' Horn. Das Alter stumpft die Empfindung ab.

Baierische und Oberpfälzische
Volkslieder.

Wer spielenden Witz oder wohl gar poetische Begeisterung, wer mehr als simple Natur, mehr als sorglose Lustigkeit, mehr als das Gepräge eines muntern Volkes, aus welchem sich eben darum, weil es nicht tückisch und finster ist, sehr vieles machen läßt, in diesen Liedern sucht, wird besser thun, wenn er sie ganz überschlägt, obwohl vielleicht einige z. B. II. und XIV. auch in Rücksicht auf Poesie einer feinern Wendung nicht unwürdig wären.

I.

Aufs Gaßl bin i ganga,
Aufs Gaßl geh' i no: (noch:)
Der Scherg will mi fanga:
Er hod mi nöt no.
Wie soll a mi denn fanga? bam Tog do geh i nöt,
Ba da Nocht is stockfinsta, do sicht a mi nöt.

*) Auf das Gäßchen gehen heißt so viel als des Nachts zu seinem Liebchen gehen. Bam Tog, bey Tage.

II.

II.

Nachtn bin i in Kirta gwen ; Gredl wos willst hobn ?
A Bandl an a Fürta, a Spitzl in an Krogn.
Gib ma no koan Ringl nöt : i fürcht, i mues di hobn.

*) Gestern war ich auf der Kirchmesse. Gretchen, was willst du (von den Waaren, die ich gekauft habe)? Gretchen antwortet schalkhaft: Ein Bändchen an meinen Schurz, eine Spitze an mein Halstuch! Nur kein Ringchen gieb mir; ich fürchte sonst, ich müßte dich haben.

III.

Hansel, wo bist gwen ?
Aum Hahla, aum Hahla. (zu Hallein)
Host n' Jodl gsehn ?
Ja freyla, ja freyla ! (ja freylich!)
Hostn gsehn tanzen ?
Ey jo da, ey jo da ! (Ja doch!)
Mein, wie kon a tanzen ?
A soda, a soda ! (Gerade so, wie ichs jetzt mache.)

IV.

Bin a Kiähbos, bin a Saubou, bin an Ochsentreiba :

Wenn

Wenn i grouß wia, wenn i grouß wia, wer i
Obaschreiba.

* Jetzt bin ich ein Kühhirt, ein Sauhirt, ein Ochsentreiber. Wenn ich erwachse (groß werde) werde ich Oberschreiber. In der obern Pfalz.

Da die Kinder in der obern Pfalz, so viel das Landvolk betrift, anfänglich zum Hüten angehalten, und wenn sie heranwachsen, im Lesen, Schreiben, und Rechnen unterrichtet werden, so ist dieser Fall dort gar nicht selten.

V.

Wenn i a mal a Jåga wia,
Schiöna zwa Büchsen schaff' i mia:
Schiöna zwa Büchsen, und an Hund,
Und a schiöns Schotzerl, kuglrund.

* Wia. Werde. Schiöna. Schöne Mia. Mir. Schotzerl. Liebchen, Schätzchen. In der obern Pfalz.

VI.

Mein Diendl hod Aeugelein,
Wie a Täubelein,
Und wie an Engl schauts her;
Und wenn i beym Fensta an Wischpla thue,
So pfutscheilts im Pfaideil daher.

*) An Wischpla thue. Einen leisen Pfiff (Lispler) thue. Pfutscheilts. Hüpft sie.

VII.

Ha liederlichs Pürschel, wann werst di bekehrn?
Aus liederlingen Leudn ko a no wos wern.

*) Leudn. Leuten. Ko. Kann. A. Auch. No. Noch. Wos. Etwas. Wern. Werden.

VIII.

Schön bin i nöt, reich bin i wohl,
Geld hob i a ganz Beuderl voll.
Gehn ma no drey Patzen o,
Daß i nöt zwölf Kreuza ho.

*) Beuderl. Beutelchen. Patzen. Eine alte Müntze, so vier Kreuzer gilt. Ogehn. Abgehen. Ho. Habe.

IX.

Schäferlied.

Geh, liebs Dienerl, geh ma außi in d' Aua,
Thüema unsre Lampeln bschaua!
Geh, liebs Dienerl, geh nur, i bitt!
Na, na, mein liebs Bueberl, i geh da hölt nit.

* * *

Möchst vieleicht a bißl wos naschen,
Suech in meina Schäfertaschen!
Geh, liebs Dienerl, suech nur, i bitt!
Na, na, mein liebs Bueberl, es hungert mi nit.

* * *

Thuet vielleich da Durst di plagn?
Geh ma zum Brunna, und thüema uns labn!
Geh, liebs Dienerl, geh nur, i bitt!
Na, na mein liebs Bueberl, es durst mi holt nit.

* * *

Soll i dier mein Herzerl schenka?
I werd diers mein Lebtag denka.
Geh liebs Dienerl nimms nur, i bitt!
Bhalt no dein Herzerl! i mog di holt nit!

*) Geh ma. Gehen wir. Lampeln. Lämer. Holt. Halt. No. Nur.

X.

Mein Schotzerl is kuma, wos hod a ma brocht?
A Ringerl ans Fingerl, a Schmatzerl auf d' Nocht.

*) Kuma. gekommen. Ma. Mir. Brocht. Gebracht. Schmatzerl. Kuß. Nocht. Nacht.

XI.

A frischa Bue bin i, ho d' Feda aufgsteckt.
In Raafa und Schlogn hod mi koana daschreckt.

*) Ein frischer Bub bin ich, habe die Feder auf den Hut gesteckt. Im Raufen und Schlagen hat mich keiner erschreckt.

Anmerkung. An den Gränzen Tyrols haben die baierischen Bauernbursche den Gebrauch, so viele Federn von Nußhehern oder andern grossen Vögeln auf den Hut zu stecken, als sie Pursche zu prügeln im Stande sind. Eifert nun einer entweder wegen überlegener Stärke oder wegen Liebeshändeln mit einem andern, so singt er dieses Liedchen. Ist ein anderer zugegen, der sich mehr Kräfte zutrauet, so singt er folgendes, und dann ists gewiß gerauft.

A frischa Bue bin i,
Ho d' Feda auf mi!
Is a frischera do,
So rahm i n' brav o.

Das ist: Ein frischer Bub bin ich, hab die Feder auf mir. Ist ein frischerer hier (der sich für frischer hält), so raufe ich ihn brav ab.

XII.

Alle Leud, die buckelt san, tanzen nach da Seiten;
Brueda, nimm koan buckelts Wei, scham di vor den Leuten

*) San. Sind. Wei. Weib. Scham di. Schäme dich.

XIII.

Um am Kreutza Kerschen is nöt viel.
Mein Schotzerl thuet gern scherzen, wann a will,
wann a will,
Wann a will und wann a mög;
Scherzen thut a olli Tog.

*) Kerschen. Kirschen. A. Er Mog. Mag. Olli Tog. Alle Tage.

XIV.

Trinklied.

O du lieba Gerstensaft,
Gibst mein Gliedern so viel Kraft!
Fall i z' Tags wohl neunmal nieda:
Steh ollemal auf, und sauf glei wieda.

*) Steh. Ich stehe. Ollamal. Allemale, allzeit. Glei. Gleich.
Der Trinker schreibt hier sehr naiv das oftmalige Fallen der Schwäche seiner Natur, und das Aufstehen der Kraft des Biers zu.

XV.

Noch ein Trinklied.

Jetzt hob i no drey Kreuza, ghörn mein und dein,
Drah di, Waberl, drah di, versuffa müeßens
seyn!

*) Ich habe noch drey Kreuzer übrig. Sie gehören mir und dir. Dreh dich im Tanze, Baberl! versoffen müssen sie seyn!

XVI.

Noch eines.

Sauf, Brüederl, sauf,
Da Thala geht schon drauf. (Thaler)
Bald kummt die heili Magdalena,
Bringt an Sack voll Siebazehna.
Sauf, Brüederl, sauf,
Da Thala geht no drauf.

XVII.

Noch ein Trinklied.

Vor da Mittanocht geh i nöt hoam:
Wos macht dös braun Bier für an Foam!
Vor da Mittanacht geh i nöt weck,
Weil mir dös braun Bier so wohl schmeckt.

*) Vor der Mitternacht gehe ich nicht nach Hause. Ha! Was macht dieses braune Bier für einen Schaum! Vor der Mitternacht geh ich nicht weg, weil mir dieses braune Bier so wohl schmeckt.

XVIII.

Regna, regna, Tropfa,
Wie schiön blüeth da Hopfa!
Wie schiön blüehts s' Himmelkraut!
Läiba Herr Gott, hör bald auf!

*) Es regnet stark. O wie schön blüht der Hopfen! Wie schön der Klee! o lie-

lieber Gott, lasse den Regen bald vorübergehen! — In der obern Pfalz.

XIX.

Lied eines Bettlers.

Nur lustig, nur lustig! Is ollaweil oan Ding;
Gibt man ma wenig, so trog i fein ring.

*) Ma. Mir. Trog. Trage. Ring. Leicht.

XX.

Lied eines Springinsfeld.

Hob i mein Tog koan Guet nöt thon;
Hobs a no nöt in Sinn.
Dös woas mein ganze Freundschaft schon,
Wos i für a Zoberl bin.

XXI.

Kriegslied.

1.

Lusti, Curasche!
Jetzt is mein Jahrl aus.
Bauer, richt Lasche, (Geld, von Agio.)
Und zahl mi aus!
I dien, beym Plunda, koan Bauern mehr,
Will an Soldadn ohgebn, (abgeben)
Dort hob i bessers Lebn,
Und bin a Herr!

2.

2.

Allon, nur lusti!
Bauer, zahl s' Geld aufn Tisch!
Jetzt bin i gifti,
Wills wagen frisch.
Da Feind mues tanzen, wie i iehm pfeiff;
I schlag ihn, daß iehm graust,
Wann i n' mit meina Faust
Damal dagreiff.

3.

Ma kennt uns Boarn schon,
Wos ma für Brůeda seyn,
Daß ma all Mon an Mon
Haua thůen drein.
Solls a nix regna als Feuer und Bley,
Stehn ma do mauernfest,
Wöhrn uns aufs allerbest,
San frisch dabey.

4.

Bhůet di Gott, Gredel!
Jetzt roas i holt davon;
Gilts ah mein Schedel,
Wos ligt denn dron?

Bin i recht glückli, und krieg brav Beut,
Sollst du mein Weiberl seyn,
Und i da Veidl dein,
Bis da Tod scheidt.

5.

Sankt Johanns Segen!
Allon, Wirth, Bier herauf!
Bin schon verwegen,
Gilt schon oans drauf!
Gsundheit n' Soldaten, zu Fuß und Pferd!
Sollten brav fetzen drein,
Und allzeit lustig seyn,
Vivat, es werd!

Erratum.

Nach Dechel S. 21, lies: Schweinfütterung in Wäldern.

Nachstehende Bücher sind auch in der Lentnerischen Buchhandlung verlegt und um beygesetzte Preise zu haben.

Eckartshausens (Karl von) der Tiger von Bengalen. Ein Buch mit vielen Wahrheiten, mit 4 Kupf. und 2 Vign. 8. 1789.

— — Arthello oder der Hofnarr, ein Originallustspiel in 3 Aufz. 8. 15 kr.

— — Originalbriefe unglücklicher Menschen, als Beyträge zur Geschichte des menschlichen Elendes der Freunden der Menschheit geweiht 8. 1 fl.

— — Copien nach wahren Originalien menschlicher Charaktere mit einem Kupf. 1788. 1 fl.

— — Aufschlüsse zur Magie aus geprüften Erfahrungen über verborgene philosophische Wissenschaften, und verdeckte Geheimnisse der Natur mit einem Kupfer 1788. 1 fl 45 kr.

— — Von der Würde des Richteramts, oder Ideen zur Philosophie der peinlichen Gesetze für Juristen in Nebenstunden zu lesen 8. 1788. 30 kr.

Omars

— — Omars Lehren, oder Biographien zur Menschenkenntniß ein Buch für die Welt, wie sie ist, nicht wie sie seyn soll. 2 Th. 8. 1787. 2 fl. 20 kr.

— — Erzählungen zum Vergnügen und zur Seelenbildung 8. 1786. 1 fl. 30 kr.

— — Beyträge und Sammlungen zur Sittenlehre für alle Menschen 8. 1787. 1 fl. 15 kr.

— — Aglais, oder gesammelte Bruchstücke der Schwärmerey aus wahren Menschengeschichten mit 5 Kupf. 8. 1787. 1 fl. 30 kr.

— — Duldung und Menschenliebe in rührenden Erzählungen mit 2 Kupf. 8. 1787. 1 fl. 30 kr.

— — Ueber die Art wie man verurtheilte Uebelthäter, vorzüglich verstockte Bösewichter in ihren letzten Stunden behandeln soll 8. 1787. 15 kr.

— — Arlamech von Sirap, der Sündflut entrissene Gesänge 8. 1786. 15 kr.

— — Raynald, oder das Kind der Natur und Liebe, ein Trauerspiel in 4 Aufzügen 8. 1786. 24 kr.

— — Das Vorurtheil über den Stand und Geburt, ein Lustspiel in 4 Aufzüg. 8. 1778. 12 kr.

— — Auf Kollmanns Tod, ain prosaisches Gedicht. 8. 1788. 4 kr.

Sai-

Sailers (J. M.) Vorlesungen aus der Pastoraltheologie, auf Befehl Sr. churfürstl. Durchläucht zu Trier als Fürstbischof zu Augsburg herausgegeben, 2 Bände 1788. 2 fl. 50 kr.

— — Einleitung zur gemeinnützigen Moralphilosophie gr. 8. 1787. 18 kr.

— — Glückseligkeitslehre aus Vernunftgründen mit Rücksicht auf das Christenthum, 1ter Thl. worinn die wahre Glückseligkeit des Menschen bestehe gr. 8. 1787. 1 fl.

— — Vollständiges Lese- und Gebethbuch für katholische Christen, zweyte durchausverbesserte Auflage 6 Bändchen mit 13 schönen Kupfern 8. 1785. 3 fl 30 kr.

— — Vollständiges Gebuthbuch für katholische Christen, aus seinem grösserem Werke von ihm selbst herausgezogen, mit einem Kupfer und einer Vignete 8. 1787. 45 kr.

— — Das Gebeth unsers Herrn, für Kinder in ihrer Sprache und nach ihren Begriffen, zweyte verbesserte Auflage mit einem Kupf. 12. 1788. 8 kr.

— — Ueber den Selbstmord, für Menschen, die nicht fühlen den Werth, ein Mensch zu seyn. 8. 1785. 30 kr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zaupser, Andreas Dominikus, / Adelung, Johann Christoph, / Fulda, Friedrich Carl,

Versuch eines baierischen und oberpfälzischen Idiotikons Nebst grammatikalischen Bemerkungen über diese zwo Mundarten, und einer kleinen Sammlung von Sprüchwörtern und Volksliedern

München 1789

Hbh/Am 450
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10799188-0
VD18 14776677-001